

Lodzer

Freie Presse

Anzeigenpreis:
Die schengespaltene Anzeige 40 Pf. Ausland 1 M. Säulen die Rechte 2 M. Ausland 3 M. Für die erste Seite werden keine Anzeigen erlaubt.

Anzeigenpreis:
In Lodd und nächster Nachgebung wöchentlich 1 M. 60 Pf. und monatlich 6 M. 60 Pf. Durch die Post bezogen kostet sie 7 M. 60 Pf. monatlich.

Eigene Zeitungen in: Aleksandrow, Bielsk, Chełm, Kielce, Konstantynow, Lwów, Lublin, Nowy Sącz, Sokolowice, Tarnów, Wadowice, Włocławek, Gdansk, Włoszczowa, Szczecin.

Nr. 311

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lódź, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Einigkeit.

Aus London kam gestern die Nachricht, dass zwischen England und Frankreich in allen Fragen, die Präsident Poincaré und Vize-Präsident George in London mit einander besprochen haben, vollkommene Einigkeit herrsche. Da die übrigen Mitglieder des Rates der Alliierten die politischen Anschaulungen Frankreichs und Englands offenbar teilen, so bestehen keine Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der von der Entente einzuholgenden Politik und die Verbündeten sind sich somit einig. Über welche Fragen eine Einigkeit erzielt worden ist, darüber schweigt sich unser einziges Nachrichtenbüro, die polnische Telegraphenagentur, beharrlich aus. Oder sollen die Pariser und Londoner Blätter diesmal wirklich nichts weiter zu melden wissen über den Grund der Nähe des französischen Staatsoberhauptes nach London, als dass die englisch-französischen Freundschaftsbande enger geknüpft worden sind?

Wer die politischen Ereignisse der letzten Zeit aufmerksam verfolgt hat, dem dürfte es nicht schwer fallen, einige der Gründe zu erraten, die den Präsidenten der französischen Republik bewogen haben, im Budapester Palast Besuch zu machen und dabei mit Vize-Präsident George einige Abschaffungen über die außenpolitische Politik zu treffen. In einem Punkte waren sich die beiden Staatsmänner wohl von Anfang an einig: reihen wir uns und die Hand zum Bunde, so herstellen wir in Europa, bestehen zwischen uns keine Differenzen, so wird es uns leicht fallen, die dominierende Rolle im Rat der Völker zu spielen, denn wen hätten wir dann zu fürchten? Deutschland für lange Jahre die Hände gebunden, der russische Koloss liegt, in Stücke zerbrochen, ohnmächtig am Boden, Österreich blutet aus tausend Wunden, Italien wird keinen Bruch mit Staaten suchen, Japan hat nicht viel Interesse für Europa abgesehen, wenn seine politischen Wärme von Paris oder London aus nicht durchkreuzt werden. Und Amerika? Uncle Sam hat seine Monroe-Doktrin und lässt Europa Europa bleiben, wenn nur gute Geschäfte mit ihm zu machen sind.

So mögen die beiden Politiker wohl kalkuliert haben. Ob ihr Kalkül stimmt, vermaß niemand zu sagen, namentlich in einer Zeit, die täglich Überraschungen bringt. Eine lässt sich allerdings nicht bestreiten: dass Amerika, der mächtigste der Verbündeten, seit einiger Zeit durchaus nicht mit allen einverstanden ist, was im hohen Rat zu Paris beschlossen wird, und man muss sich fragen, ob die Vereinigten Staaten auch weiterhin zu den Mächtiggruppen gehören, die das neue Band der Einigkeit umschlingen, oder ob sie eigene politische Wege gehen.

In der russischen Frage scheint es nicht der Fall zu sein. Vize-Präsident George hat längst in der Guildhall die überraschende Erklärung abgegeben, dass England die "sozialistischen" Generale Russisch, Denkin und Judenitsch fallen lassen und ihnen auch keine moralische Unterstützung ertheilen werde. Und Frankreich will dasselbe tun. Das bedeutet: die Bekämpfung der Sozialrevolution hört auf und es ist nicht ausgeschlossen, dass eine Verständigung mit den Bolschewiki angebahnt wird. Frankreich und England sind sich auch hierüber einig, obwohl es Clemenceau vor einigen Tagen lebhaft verauft, dass die antibolschewistische Aktion, die von Frankreich mit noch größtem Ardor und Kostenauswande unterstützt wurde, als von England, wider alles Erwartet gescheitert ist.

Amerika aber nimmt in dieser Frage einen anderen Standpunkt ein. Es sieht den Sturz des Bolschewismus auf jeden Fall herbeizuführen, denn er hat bereits recht vornahmbar an die Pforten der neuen Welt geklopft, und lässt kein Muel mehr versuchen, das Ziel zu erreichen. Da die finanzielle Unterstützung der antibolschewistischen Generale keinen Erfolg verzeichnet, verucht die amerikanische Regierung es auf andere Weise.

Sie löst bei Trost anfragt, ob er bereit sei, die russische Volksversammlung einzuhören, die aber die fünfjährige Regierung-Biennium Russlands entscheiden soll. In Moskau haben dann auch Unterhandlungen der Bevollmächtigten des Zentral-Komitees der Kommunistischen Partei mit den Menschewiken und den rechtsstehenden Sozialrevolutionären stattgefunden, zu denen auch Mitglieder der Konstituante, die sich in Ufa und Saratow versammelten, hinzugezogen wurden. Es wurde über die Bildung einer sozialistischen Einheitsfront zur Bekämpfung der Reaktion und der

Aenderung des Friedensvertrages?

Wenn Amerika nicht ratifiziert.

Wien, 21. November. (Pat.)

Das Korrespondenzbüro verbreitet folgenden Funkspruch aus Washington: Der "New York Herald" meldet aus Paris, dass zwischen der französischen und englischen Regierung ein Meinungsaustausch über die eventuelle Aenderung des Friedensvertrages stattgefunden habe, falls Amerika die Ratifizierung ablehnen sollte. Frankreich würde dann das Saarbecken anstreiken und das linke Rheinufer dauernd besetzt halten. England würde sich in den Besitz von Helgoland setzen und Belgien hat bereits den Wunsch nach neuen Grenzberichtigungen geäußert. Die Bezahlung der Kriegsschäden seitens Deutschlands würde durch neue Verschlüsse gesichert werden können, da die Befürchtung nahe liegt, dass Deutschland den übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen wird, wenn sich die Vereinigten Staaten zurückziehen.

Die Friedensdebatte im amerikanischen Senat vertagt.

Wien, 21. November. (Pat.)

Das Korr.-Büro erhält nachstehenden Funkspruch aus Washington: Bei der Abstimmung im amerikanischen Senat kam die Mehrheit nicht zustande, die erforderlich war, um den Friedensvertrag mit oder ohne Vorbehalte anzunehmen oder abzulehnen. In Abrechnung dessen hat der Senat die Debatte auf unbestimmte Zeit vertagt. Senator Lodge brachte einen Antrag ein, wonach festgestellt wird, dass mit Deutschland der Friedenszustand eingetreten sei. Der Antrag wurde der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

monarchistischen Bewegung, sowie über die Einberufung der Konstituante angesprochen. Die Bolschewiki hoffen zu, dass ihr Regierungssystem nicht den Interessen der gesamten Bevölkerung Russlands entspricht und die Regierungsumbildung von der Volksversammlung festgesetzt werden müsse. Es wurde sogar der Vorschlag gemacht, mit Rotschak und Tereskin in Verhandlungen einzutreten, welche Reaktionen indessen erfasst worden sind, darüber ist vorläufig noch nichts bekannt geworden.

Amerika will jedoch von einer Anerkennung der Sozialrevolution nicht wissen und hat auch hierüber einig, obwohl es Clemenceau vor einigen Tagen lebhaft verauft, dass die antibolschewistische Aktion, die von Frankreich mit noch größtem Ardor und Kostenauswande unterstützt wurde, als von England, wider alles Erwartet gescheitert ist.

H. K.

Die Gefahr von rechts.

Nach den letzten Nachrichten zu urteilen, die aus Deutschland eingegangen sind, scheint dort die Sicht von rechts immer größer zu werden. Es wird bereits offen von einer monarchistischen Bewegung gesprochen und die Sozialdemokraten rufen sich ernsthaft mit dem Gedanken, eine sozialistische Einheitsfront zu schaffen. Aus Berlin wird darüber gemeldet:

Die monarchistische Bewegung, die sich in der letzten Zeit immer stärker bemerkbar macht, scheint dem Gedanken einer Einigung der beiden sozialistischen Parteien sehr förderlich zu

Haag, 21. November.

"Nieuwe Courant" meldet aus Washington: Präsident Wilson hat erklärt, dass er den Friedensvertrag wegen der Vorbehalte, die sein Wesen verändere, zurückziehen werde.

Friedenszustand am 1. Dezember.

Paris, 21. November. (Par.)

Der Oberste Rat hat beschlossen, alle erforderlichen Anordnungen zu treffen, um das Inkrafttreten des Friedensvertrages am 1. Dezember zu ermöglichen.

Meinungsaustausch mit den deutschen Delegierten.

Paris, 22. November. (Par.)

Im Ministerium des Auswärtigen fand der erste Meinungsaustausch mit den in Paris eingetroffenen deutschen Delegierten in der Frage des Protolls statt, dass die deutschen Vertreter zu unterzeichnen haben. Das Protoll besteht sich auf diejenigen Waffenstillstandsbedingungen, die Deutschland bisher nicht erfüllt hat.

Auflösung der Friedenskonferenz.

Paris, 21. November. (Par.)

Die letzte Sitzung des Obersten Rates soll am 2. oder 3. Dezember stattfinden. Nach Auflösung der Friedenskonferenz werden die von ihr nicht erledigten Fragen auf dem üblichen Wege durch diplomatische Vertretungen geöst werden. Die neue Friedenskonferenz soll im Februar nächsten Jahres zusammen treten. Es ist möglich, dass die Vereinigten Staaten auf dieser Konferenz nicht vertreten sein werden.

Abreise der amerikanischen Delegation.

Paris, 21. November. (Par.)

Die amerikanische Friedensdelegation ist nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Sie wird die Heimreise auf dem Dampfer "America" antreten.

sehr und die Richtung Scheinemann, der der Verständigung mit den Unabhängigen sehr eifrig das Wort redet, gewinnt in der mehrheitssozialistischen Partei immer mehr Anhänger. Die Einigungsfrage wird angesichts der ordher werdenden Geschehnisse von rechts in beiden sozialistischen Parteien eifrig diskutiert. Dass es aber zu einer Vereinigung der beiden Parteien kommen wird, ist unmöglich, weil die Unabhängigen in sich selbst gespalten sind. Dass der Linkslager der Unabhängigen unter der Führung Dünings, der im kommunistischen Fahrwasser schwimmt, für eine Vereinigung mit den Mehrheitssocialisten auf dem Wege des Kompromisses zu haben wäre, ist ganz ausgeschlossen.

Immerhin ist es aussichtslos, dass sich die Front im politischen Kampf zwischen Mehrheitssocialisten und Unabhängigen in den letzten Tagen erheblich geweitet hat, was darauf hindeutet, dass auch die Unabhängigen, wenn sie auch an einer Vereinigung mit den Linksparteien nicht denken, doch für den Augenblick eine gemeinsame sozialistische Front gegen die monarchistische Bewegung für geboten erscheinen und dass ihnen der Kampf gegen rechts augenscheinlich doch wichtiger erscheint als der heutige Streit gegen Konservatoren.

Falls diese Konsolidierung zwischen den beiden sozialistischen Gruppen zustande kommen sollte, so wäre die Stärke der Sozialisten in dem bevorstehenden Wahlkampf nicht zu unterschätzen. Im nächsten Frühjahr finden nämlich die Neuwahlen zum ersten deutschen Reichstag statt, sobald die Nationalversammlung sich ausgelöst haben wird, und die Parteien rüsten sich schon jetzt für diese Kraftprobe. Da nach den Reichstagswahlen auch die Neuwahl des Reichspräsidenten vorzunehmen ist, steht bereits jetzt eine Kampagne für die Befreiung dieses Postens ein. Als erster Name wurde von

den Anhängern der Bodenreform der Vorsitzende dieses Bundes Adolf Damaskus vorgeschlagen. Am Mittwoch fand in Berlin eine große Bodenreformerversammlung statt, womit die Wahlkampagne eröffnet wurde.

Am Donnerstag erfolgte die Abreise Hindenburgs von Berlin. Bei dieser Gelegenheit fiel, wie schon gemeldet, aus der Menge, welche dem Generalfeldmarschall fürstliche Orden trug, die Anregung, Hindenburg zum Reichspräsidenten zu wählen. Ob sich irgendeine Partei mit diesem Vorschlag identifizieren werden, lässt sich noch nicht erkennen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg veröffentlichte übrigens die folgende Erklärung:

"Bei meiner Ankunft und während meines Aufenthalts in Berlin und mir Neuerungen persönlicher Ehrengabe in solcher Fülle und in solcher Herrlichkeit entgegentreten, dass ich mich nie verpflichtet fühle, dafür der Berliner Bevölkerung meinen aufrichtigen und herzlichen Dank zu sagen. Ich sehe darin einen aus dem Inneren kommenden Ausdruck des Entschlusses aller vaterländischen Kreise, die Schware dieser Zeiten gemeinsam zu tragen, bis das Bittere der uns auferlegten Prüfung überwunden ist. Wie während des Krieges, so gilt auch heute mein Denken des ganzen deutschen Volkes Gutachten. In Rücksicht auf den über Berlin noch verhängten Belagerungsstatus bitte ich jedoch, von weiteren Kundgebungen absehen zu wollen, die geeignet sein könnten, Begehr und öffentliche Ordnung zu erschüttern. Die Gemeinsamkeit im Denken und Wollen mit der Berliner Bevölkerung gibt mir die Gewissheit, dass diese Bitte nicht missverstanden wird."

* * *

Lyon, 22. November. (Par.)

Wilson erklärte, dass die Vorbehalte des Senators Lodge die Ungültigkeitserklärung des Friedensvertrages bedeuten und die Entscheidung Lodges ein Hindernis zur Ratifizierung des Friedensvertrages sein könnte.

Ein neues ungarisches Kabinett.

Wie bereits gemeldet, fand dieser Tage in Budapest bei dem Vertreter der Entente Sir Clark eine Konferenz der Parteien statt. Gleichzeitig verfasste eine umfangreiche Erklärung, worin die Entente angibt, sich in die inneren Angelegenheiten des Landes nicht einzumischen zu wollen, aber gleichzeitig mit dem Abbruch aller Beziehungen zu Ungarn androht, falls die gegenwärtige Regierung weiterhin an Ruder bleibe. Ministerpräsident Friedrich erklärt sich infolgedessen bereit, von seinem Posten zurückzutreten. Der Minister für Kultusminister Hosszú zum Ministerpräsidenten. Die Verhandlungen der Sozialisten mit Hosszú sind indessen weitergezettelt, so dass die Befürchtung nahe liegt, dass Hosszú die Neubildung des Kabinetts ablehnen wird.

Nach einer anderen Meldung scheint es wahrscheinlich, dass Avonni mit der Kabinetsbildung betraut werden wird.

Sollte das Kabinett Avonni aufzutreten kommen, in das die Sozialdemokraten und kleinen Parteien einzutreten werden und in das auch alle liberalen Parteien berufen werden dürfen, so werden die Wahlen in der zweiten Woche des Dezember unter Aufsicht eines aus allen Parteien zu konstituierenden Ausschusses durchgeführt werden.

Das russische Problem.

Meldungen aus Berlin besagen: Zur Frage der Einberufung einer interalliierten Konferenz zur Lösung des russischen Problems erklärte Bonar Law im englischen Unterhaus, dass die Konferenz bestimmt zusammenzutreffen soll, doch lasse sich der Termin heute noch nicht festsetzen. Auch Lloyd George erklärte im Unterhaus auf eine Interpellation, dass wahrscheinlich in kurzer Zeit in London eine internationale Konferenz stattfinden werde, die die Lage in Russland besprechen wird.

Die javanische Delegation auf der Friedenskonferenz demonstriert in Pariser Blättern die

Geschäfte, wonach die japanische Regierung mit der Sowjetregierung Unterhandlungen angeläuft haben soll.

Lokales.

Lodz, den 23. November 1919.

Totensonntag.

Wir wissen aber, so unser jüdisches Gaud dieser Hütte zerbrachen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott gebaut.

2. Cor. 5, 1-10.

Der letzte Sonntag im Kirchenjahr, auch Totensonntag genannt, ist nun wieder da. Wieder werden wir an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert. „Ein Tag, der sagt's dem anderen, mein Leben ist ein Wandern zur freien Ewigkeit.“ Nichts ist gewisser, als daß wir sterben müssen. Dieser Gedanke an den Tod, dieses Bewußtsein von der Vergänglichkeit alles Jüdischen bewirkt die Menschen gar sehr.

In diesem Jahr, an einem bestimmten Tage soll, laut Gerüchten, die Welt infolge eines Zusammenstoßes mit einem Planeten untergehen. Vielleicht wurde die Frage laut, ob es wahr sei, daß die Welt untergehen werde. Große Unruhe und Angst klang aus diesen Fragen. Einiges Beßimmtes müssen wir daraus ersehen: auch die Wissenschaft rechnet mit der Möglichkeit eines „jüngsten Tages“. Noch mehr, mit jedem scheinbaren Tage oder Jahre kommen wir um ebensoviel näher zum letzten Welttag, damit auch zum Weltgericht.

Hier zeigt sich nun der große Vorteil des Glaubens. Mit welcher Ruhe, mit welchem Gleichmut, ja mit welchem Siegesmut und Freude schau doch ein Gläubiger diesem letzten Tage entgegen. „Wir wissen aber... wir haben einen Bau...“ Da gibt es kein Sterben, da ist Leben, da ist unvergängliches Leben. Dieser Sieg, diese Gewissheit kann nur im Glauben an Jesus Christus erlangt werden. Somit wird der letzte Sonntag im Kirchenjahr für uns alle zu einem Begründer, der uns zuruft:

„Sieh, alles vergeht Gott aber besteht. Sieh, alles ist wie Gras und Heu; die Herrlichkeit des Menschen ist wie des Grases Blume, doch eins steht fest: das Wort, die Verkündigung unseres Gottes. Da ist der feste Bau, nicht mit und nicht durch Menschenhande acht' ich weiterhin in em g. im Himmel. Und dieser Bau, diese Heimat gehört uns, den Gläubigen.“

Vorträge. Uns wird geschrieben: Heute, am Totensonntagmorgens, gehende ich im Kanzorat in der Alexanderstraße 85 einige Vorträge zu halten und zwar: um 8 Uhr abends einen Bildervortrag für Kinder und um 8 Uhr für Erwachsene einen religiösen Vortrag: „Wo sind unsere Toten?“ Anschließend daran einen Bildervortrag: „Jesus Spuren durch's heilige Land“. Alle lieben Glaubensgenossen aus Zabardz und Sulimy werden herzlich dazu eingeladen. R. Horn, Stadtmajor.

Einweihung der Garnisonkirche. Wie uns das Kommando des Loder Münz Generalbezirks schreibt, findet heute die Einweihung der Garnisonkirche (älter russische Garnisonkirche) statt.

Die morgige Kirchenvorsteher-Wahl in der St. Johannis-Gemeinde.

Herr Reichskabinettsekretär Oskar Friede schreibt uns:

Die Kirchenvorsteherwahlen in unserer St. Johannisgemeinde haben nicht viel Aufwand aufgeworfen. Es ist nicht das erste Mal, daß aus deutscher Mitte bewußte Männer unseres Volks ums erwachsen; so geschah es auch hier. Mir persönlich hat man sogar den Prozeß bestimmt gemacht, weil ich die Glaubensgenossen aufforderte, deutsch-sinnige Männer zu wählen, die selbstständig handeln, ihr soziales Gleichgewicht noch nicht verloren und sich nicht dem Einfluß derjenigen Hinter ergeben haben, die Gott seit gestellt, mit unseren Frauen Hand in Hand gehn. Mir wird z. a. zur Last gelegt, daß ich eine Zersplitterung unter den Evangelischen hervorufen und sie gegeneinander aufzuteilen. So lächerlich diese Behauptung auch ist, so zeigt sie uns doch, welche Macht unsre Gegner anwenden, um uns „unmöglich“ zu machen. Wer meine Aussage in der „Lodzer Freien Presse“ gelesen hat, der weiß, wie ich immer nur auf die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses aller hierigen Deutschen hingewiesen habe. Und wer sind denn diese Deutschen? Sind sie nicht zu 95 Prozent Evangelische? Ich verurteilte stets auf das Schärfste jene d. p. Demokraten, die selbst nicht wissen, was sie wollen und nur durch ihre Aktionen eine Spaltung unserer Reihen herverrichten.

Morgen schreiten wir nun abermals zur Wahl, und da möge denn nochmal betont sein, welchen Standpunkt wir vertreten. Klipp und klar sei es gesagt: Die Kirchenvorsteher wählt die Gemeinde, nicht der Pastor, wie es bis jetzt üblich war. Jeder wird mit beispielhaftem müssen, daß die Kirchenvorsteher höchst allzu sehr unter dem Einfluss des Pastors gestanden haben und sich nur in seltenen Fällen von der eigenen Initiative leiten ließen.

Die Neuwahl soll nur Männer an die Spitze der Gemeinde stellen, die selbstständig zu handeln

den Mut haben. Wenn wir nun wiederum alle Angehörigen der St. Johannisgemeinde auffordern, geschlossen zur Wahl zu treten, so handeln wir nur im Einklang mit dem bestehenden Kirchengesetz, wo es im § 184 heißt:

Die Wahl des Vorsitzenden und der Mitglieder des Kirchenkollegiums erfolgt durch Stimmenmehrheit in der zu diesem Zweck einberufenen Generalsammlung der Gemeindemitglieder. Zu dieser Versammlung müssen alle zur Gemeinde gehörenden Beamten, Militärs und Zivilbeamten, Güter-Besitzer und Pächter, Celebrite, Künstler, Kapitalisten, Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Kolonisten (Landwirte), mit einem Wort alle volljährige männlichen Personen, die ihren ständigen Wohnsitz in der Gemeinde haben und nicht abhängig von irgend einer Person sind, geladen werden. Bei den Wahlen muß eine von den Ortsbehörden bestimmte Amtsperson zur Überwachung der Ordnung zugegen sein. Ort und Zeit der Versammlung muß der Gemeinde an drei Sonntagen hintereinander von der Kanzel herab und durch Rundschreiben bekannt gegeben werden.

Allen, denen nicht nur das Wohl der evangelischen Kirche am Herzen liegt, sondern denen auch ihre Muttersprache liebt und teuer ist, sei daher nochmals zugewiesen:

Geht alle zur Wahl und wählt unsre Männer!

* * *

Der vereinigte Wahlausschuß ersucht uns um Veröffentlichung nachstehenden Aufrufs:

Am 24. o. M., 5 Uhr nachmittags findet die Wahl der Kirchenvorsteher der St. Johannisgemeinde statt. Bekanntlich sollte diese Wahl bereits am 14. Oktober vorgenommen werden, doch konnten die zu diesem Zwecke erschienenen Gemeindemitglieder sich weder über die einzelnen in der Frage kommenden Herren, noch über den Wahlauswahl selbst einig werden. Nach längeren resultlosen Debatten wurde die Versammlung gegen Ende des Wochenkongresses bekannt gegeben.

Um in Zukunft deraufgende aufregende Debatten, welche in einem Großtheater durchaus nicht stattfinden durften, zu vermeiden, hat sich eine größere Anzahl Gemeindemitglieder von den bei der ersten Wahl verteilt gewesenen grünen und blauen Listen zusammengetan, um nach Möglichkeit eine gemeinsame Kandidatenliste aufzustellen, die alle Stände in unserer Gemeinde berücksichtigt.

Nach einigen stattgefundenen Sitzungen ist uns dies auch gelungen, und wir hoffen, daß die von uns aufgestellten Kandidaten

für das Amt der Kirchenvorsteher sowie die Eiszmänner von den Wählern anstandslos angenommen werden. Um die Wahl zu vereinfachen, sollen an die Wähler vor der Kirche Vorschlagslisten verteilt werden und, um in der Kirche selbst dem Gotteshaus gehörende vollständige Ruhe zu gewähren, bitten wir die Herren Wähler, sich schon um 4 Uhr im Missionsaal bei der Kirche zu versammeln, um hier vielleicht noch gewünschte Ausführungen vorzunehm- oder Ausklärungen zu erhalten.

Mit Freuden würden wir es begrüßen, wenn unter gemeinschaftlicher Arbeit keine vergebene gewesen wäre und die von uns vorgeschlagenen Kandidaten seitens der Wähler angenommen würden, damit die gewählten Kirchenvorsteher ihr Amt in Einigkeit zu Gottes Ehre und zum Wohle unserer lieben Gemeinde verwalten könnten.

Vom bevorstehenden Kinderweihnachtsbasar.

Uns wird geschrieben: Bekanntlich findet am Freitag, den 5. Dezember, und Sonnabend, den 6. Dezember, im Konzertsaal ein großer Kinder-Weihnachtsbasar statt und zwar zu Gunsten der Kranken und Greise unserer St. Johannisgemeinde. Die Arbeiten, die auf diesem Basar verkauft werden sollen, sind sämtlich von Kindern, die den Kindergottesdienst in der St. Johannisgemeinde besuchen, und dem Helferkreis dieser Kinder-gottesdienste angefertigt. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts. Es ist eine wahre Freude, die staatliche Kinderzahl (etwa 150) bei ihrer entlaufen Arbeit im Stadtmuseumssaal zu beobachten. Da wird gefärbt (Farbdinge), gehämmert, gemalt, genäht, gelebt usw., daß es eine wahre Lust ist, zuzuschauen. Geschäftig und unermüdlich geht es in den Arbeitsstühlen hin und her: hier werden neue Arbeiten ausgerichtet, dort angefertigte Sachen zurückgebracht. Ein richtiges Bienenkorb!

Wenn der Basar angestellt ist der schweren Zeit vielleicht auch einen nicht so großen & solange aufzuzeigen haben wird, wie dies gern im Interesse der guten Sache zu wünschen wäre, einen Erfolg hat der Basar sicher jetzt schon: viele Kinder werden hier dazu erzogen, um Jesu willen Anderen gutes zu tun.

Und das ist etwas großes! Nicht so genug kann die Nächstenliebe in das Menschenherz hineinragen werden. Welch' Sezen geht von den Menschen aus, welche in der Jugend gelernt haben, im echten christlichen Sinne für die leidende Menschheit zu arbeiten! Ganz abgesehen also von dem eventuellen Erfolg des Basars ist der pädagogische, der erzieherische Wert dieser Arbeit ein ganz beachtenswerter.

Andererseits aber ist es gerade Aufgabe der Kirche, das wahlkräftige, hilfsbereite Christentum

zu bilden und zu pflegen. In unserer Zeit will man nicht nur glänzende Reden über die Nächstenliebe hören, sondern Taten und immer wieder Taten sehen! Der Weihnachtsbasar ist dann daher auch ein Zeugnis dafür, daß es uns mit der christlichen Tat etwas heilig ist. Nicht hohe Redensarten, sondern aufopferungsvolle Liebsworte sollen das religiöse Leben beherrschen. Der Basar soll es aber bestätigen: dieser Gott lebt noch in unserer Gemeinde: jung und alt vereinigt sich in gemeinsamer Arbeit, um denen zu helfen, die sich selbst nicht mehr helfen können: gebrechlichen Greisen, hilflosen Kranken.

Ich hoffe bestimmt, daß unsere Gesellschaft

dieser Befreiung durch einen zahlreichen Be-

such des Basars freudig entgegenkommt.

Also bitte, nur ja den 5. und 6. Dezember nicht zu vergessen! Die feierliche Öffnung des Basars ist um 5 Uhr am 5. im Konzertsaal.

Pastor J. Dietrich.

Wohnungskontrolle. Auf Grund des Dekrets des Staatsrates vom 16. Januar d. J., das am 28. Juni vom Reichstag bestätigt wurde, wurde beim Loder Wohnungssamt eine Wohnungskontrolle eingestellt.

Städtischer Wohnungsnachweis. Auf Grund des Art. 10 des Dekrets betr. Vorbeugung des Wohnungsmangels gibt das Wohnungssamt des Magistrats folgendes bekannt:

1. Zweck: Ermittlung der Auslastigung von Wohnungen durch die Mieter; 2. genauer Feststellung des Verhältnisses des Bedarfs gegenüber dem Wohnungsaufbau; 3. Feststellung der nötigen Angaben über die Wohnungsbedingungen des betreffenden Rayons; 4. Sicherung der Notwendigkeit, sich der privaten Informationsbüros, die gewöhnlich teuer und der unbekannten Bevölkerung nicht zugänglich sind, zu bedienen, wurde beim Wohnungssamt, Piarowitz-Straße 3, ehemals Orlastraß, zur öffentlichen Benutzung ein Nachweis leerstehender Wohnungen erstellt. Das Büro ist für das Publikum von 10 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

Freie Bühne. Heute findet ein „gewöhnlicher Abend“ mit Tanzkonzerten statt. Programm: Humoristische Vorträge, Ansprüche und Reaktionen. Anfang 5 Uhr nachmittags.

55 Pfennig das Pfund Kartonbrot. Das Brot und Mehloerteilungskasse gibt bekannt, daß infolge der Steigerung der Kosten für das Brotbacken, womit hauptsächlich die unregelmäßige Aufzehrung des Mehl's und die Erhöhung der Preise der Kohle und des Holzes sowie der Arbeitslohn beigetragen haben, der Preis für ein Pfund Brot im Einvernehmen mit den Vertretern der Kooperativen schon in der 115. Periode auf 55 Pfennig erhöht wird.

Der zum Loder Wojewoden ernannte Herr Antoni Kaminiski, Direktor der Eisenhütte in Stomperlow bei Niessan, ist der leibliche Bruder des zweiten Vorsitzenden des hiesigen Bezirksgerichts Thaddeus Kaminiski.

Städtische Dienstzentrale. Gegenüber den Nachrichten daß die Städtische Dienstzentrale die Absicht habe, sich aufzulösen, und dem Posener Tageblatt zu folge, amlich bekannt gegeben, daß so wohl die Dienstzentrale in Wartha wie auch ihre Filiale in Posen weiterhin ohne Unterbrechung in Tätigkeit bleiben.

Kleine Nachrichten. Sonnabend mittags geriet in der Zochomarkt auf dem Bürgersteige vor dem Hause 55 der 80jährige Schmiede Laub unter die Hufe eines vor einem vorüberfahrenden Kraftwagen schlagenden Pferdes und trug am Kopfe und im Gesicht schwere Verletzungen davon. Vorübergehende brachten ihn nach der Rettungsstation, wo ihm die erste Hilfe erüttelt wurde.

2 Jahre Arbeitslos für KdF-verwertung. Das Posener Gericht verhandelte gegen den 29-jährigen Josef Jalmuzna, der der KdF-verwertung angeklagt war.

Am 3. Mai 1918 kam es zwischen dem Angeklagten und der Befürworterin Marianna Malinowska wegen Verweigerung der Durchfahrt seitens der letzten durch ihr Besitztum zu einem Streit, wobei Jalmuzna der Malinowska mit einer Dunggabel am Kopfe schwere Verletzungen beibrachte. Der Angeklagte betritt vor Gericht, sich schuldig gemacht zu haben, indem er erklärt, daß er die Malinowska nur in Abwehr ihres Angriffs geschlagen und sie sich ihre Verletzungen höchstwahrscheinlich beim Fallen zugesetzt habe. Staatsanwalt Montak sieht die Anklage aufrecht. Das Gericht verurteilte Jalmuzna zu 2 Jahren Arbeitshaus. Durch Anwendung des Amnestie-erlasses wurde ihm 1/2 der Strafe erlassen. Malinowska darf vor Jalmuzna 800 Mark Schadenersatz fordern.

Der Film bricht in der Möglichkeit der Darstellung und Ausstattung fast jedes Vorstellbare. In ihm reicht der Zauber der Erststufe bis zur Tiere, daß man sich ihm unwillkürlich hingeben muß.

Die Jugendvorstellungen scheinen zu einer standigen Einrichtung des „Lodz“ zu werden, die sich vereinzelt einen artig jugendlichen Stammbaum.

Wenn die Programme jetzt so interessant sein werden, wie das letzte, so wird sich dieses Sammelpublikum noch vermehren.

Das für jedes Heldenium so empfängliche Gemüth des Jugend hat für einen Film, wie der letzte, der die Geschichte des Tyroletts Volkshelden Andreas Hofer zum Inhalt hat, viel Aberg. Die heißen Wangen des jungen Bischauer bewundern am besten, daß der Film gesessen hat.

jedes Stück Kohle kostbar ist wie ein Klumpen lautesten Goldes. Ein Feuer im Raum zu unterhalten, wird so schwierig sein und vielleicht auch so kostspielig wie die Liebe einer Ehefrau. Ich habe ein Mittel gefunden, um jedem Bewohner dieses Hauses eine Temperatur von mindestens 19 und 20, wenn nicht mehr Grad zu verschaffen. Und wie soll das geschehen? Wir erzeugen das Feuer des einzelnen durch ein Feuer der Gesamtheit. Jede Woche erhält ein anderer Mieter von jedem Nachbarn und von jeder Nachbarin einen Beutel von Kohlen, der vorerst verpflichtet, zu festgesetzten Stunden allen Mitbewohnern seine Wohnung offenzuhalten, die geheizt sein muß wie in den Räumen, da der soziale Fortschritt uns noch nicht dazu verdammt, abzulassen den Winter zu durchleben. So werden wir nicht gezwungen sein, uns um 9 Uhr niedergezulegen. Wir werden ein warmes Bächen haben und die schlechte Jahreszeit angenehm verbringen. Der Individualismus hat seine Zeit hinter sich. Frierende, vereinigt euch! Wenn wir's verziehen, werden diese Abende gemütlich werden. Sie erlauben uns, unterbrochene Beziehungen zu erneuern. Am gemeinsamen Herd werden wir uns kennen und schätzen lernen. Und vielleicht werden die jungen Leuten beiderlei Geschlechts, die sich in dem großen Paradies so schwer näher kommen, hier die Gelegenheit finden, den Grundstein zum eigenen Herd zu gründen — Ihr eine Sitz, wo die Kohlen nicht mehr so rot sind wie heute. Ich rechne auf Ihre Unterstützung dieses menschenfreundlichen Vorschlags, der mir bittet ernst ist. Genehmigen Sie also!

Mein Freund hat bereits einige zustimmende Antworten erhalten.

Zeitgemäße Mahnung.

Wenn du noch ein Pant Stiel hast
Aus gutem edlem Friedensleder,
So darfst du mit jedem Tag,
Denn dieses Glück hat nicht ein jeder.
Wenn du sie tragen, o' schone sie,
Schleiß nicht die Füße auf der Erden,
Lieb' sie nicht auf, und sieh' dich vor,
Doch nicht verderbst die Scholen werden!
Weden' du sie kaputt, zum Schuster bringen,
Die Kosten kann ja heut allein
Ein Kriegsgewinner noch erschwingen!

Wenn du noch einen Anzug hast,
Der noch gemacht in Friedensleder,
O' schone ihn! — Dunn ist er bin,
Mußt du in Unterholen schleichen!
Nur wer am Krieg bereit ist,
Kann eine neue Kluft erwerben,
Der andre aber kann getrost
In seinen alten rumphen sterben.
Drum mah' e' Mensch, was du noch hast,
Und spart' spart' an allen Enden!
Guck' in die Zeitung! Glaub', es wird
Zum Bessern sich noch lang nicht werden!

Theater und Konzerte.

Rintheater „Luna“. Das Stück „Maria Magdalena“, verfasst nach dem Roman des Polen Jerzykow, stellt den bedeutendsten Abschnitt aus dem Leben des großen Menschenwunders, des neuentstammlenden Heilandes, dar. Die Heilige Maria Magdalena ist die Geliebte eines hohen römischen Beamten und Freundin von Pontius Pilatus. Sie führt ein Leben in Herrlichkeit und Freuden: Orgie reicht sich an Orgie, an deren Raffiniertheit alle neuzeitlichen Begriffe nicht heranreichen. Die große Sündlerin hört von dem Wunderkind seiner Frömmigkeit ganz gespenstisch genannt. Seine Lehren dringen in ihre Seele. Sie gibt ihr bisheriges Leben auf und wird seine Sünderin. Christus steht unter Anklage. Am Ende Maria von Magdalena wendet Pilatus gegenüber den Ankläger zu alles an, um ihn freizubekommen. Vergabens! Da der Kämme die Drogungen stricht, geschieht, was geschehen soll. An dem ewig denkwürdigen Samstagmorgen erblickt Maria Magdalena den auferstandenen Christus zuerst.

Der Film bricht in der Möglichkeit der Darstellung und Ausstattung fast jedes Vorstellbare. In ihm reicht der Zauber der Erststufe so stark zu Tage, daß man sich ihm unwillkürlich hingeben muß.

Die Jugendvorstellungen scheinen zu einer standigen Einrichtung des „Lodz“ zu werden, die sich vereinzelt einen artig jugendlichen Stammbaum.

Wenn die Programme jetzt so interessant sein werden, wie das letzte, so wird sich dieses Sammelpublikum noch vermehren.

Das für jedes Heldenium so empfängliche Gemüth des Jugend hat für einen Film, wie der letzte, der die Geschichte des Tyroletts Volkshelden Andreas Hofer zum Inhalt hat, viel Aberg. Die heißen Wangen des jungen Bischauer bewundern am besten, daß der Film gesessen hat.

Vereine u. Versammlungen.

Vom christlichen Wohltätigkeitsverein. In der Freitagabend des Verwaltungsrats des Vereins wurde u. a. der Termin der Generalversammlung auf den 5. bzw. 15. Dezember (weiterer Termin) festgesetzt. Es wurde beschlossen, ein „Goldenes Buch“ zu bestellen, in welches die Namen sämtlicher verdienstvoller Mitglieder des Vereins eingetragen werden sollen. Es wurde sodann der Bestand des bei dem Kreisheim neu geschaffenen Damenausschusses bestätigt. Demselben gehörte an: als 1. Vorsitzende Frau Jad-



Caly świat uzywa
do mycia włosów

Pixin

Birin reinigt die Kopfhaut, beugt dem Haarfall vor und verleiht dem Haar herrlichen Glanz. Beseitigt das überflüssige Fett sowie auch die Schuppen.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.
Generalstabsbericht vom 22. November.

Ukrainisch-weißrussische Front:
Im südöstlichen Abschnitt Tätigkeit der Russen auf beiden Seiten. Östlich von Lwów erfolglicher Angriff unsererseits auf das Dorf Michalewo, wo zwei bolschewistische Kompanien geschlagen wurden.

An der wohynischen Front: Ruhe.
Derstellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Militärzüge unterwegs nach Polen.

Warschau, 22. November. (Pat.) Die Militärzüge, die für Polen bestimmt sind, haben Frankreich verlassen und befinden sich unterwegs nach Deutschland. 43 Waggons allein enthalten Militärmaterial. Ihre Ankunft wird jeden Tag erwartet.

Die ostgalizische Frage.

Paris, 22. November. (Pat.) Der Oberste Rat berät am Freitag nochmals über die ostgalizische Frage im Zusammenhang mit dem Referat, das die polnischen Delegierten unterbreitet haben.

Serbien unterzeichnet.

Raunen, 22. November. (Pat.) Die Regierung beauftragte ihren Vertreter auf der Friedenskonferenz zur Unterzeichnung des Friedensvertrages von Saint-Germain.

Der bewölkte Horizont.

Cornarvon, 21. November. (Pat.) Lord Robert Cecil erklärte im Unterhaus betreffs der schwierigen internationalen Lage in Europa: Meiner Meinung nach dürfen die aus Amerika kommenden Meldungen nicht unterschätzt werden. Für Europa gibt es nur eine Hoffnung, und zwar die möglichst schnellste Wiederherstellung des Vertrauens und des Kredits auf dem Festland. Als Grundsatz hierfür gilt der Frieden. Ich will mich über das Vorgehen des amerikanischen Senats nicht äußern. Aber ich muss hervorheben, dass die Vorhalte Amerikas einer Ablehnung des Völkerbundes durch die Vereinigten Staaten gleichkommen. Dies ist auch nichts anderes als die Ablehnung des Friedensvertrages. Ich bin der Ansicht, dass diese Tatsachen eine überaus ernste Lage hervorrufen werden. Der Völkerbund muss aber verwirklicht werden, da er die einzige Hoffnung für einen dauernden Frieden ist. Sollen sich die Vereinigten Staaten anstreichen, so

müssen wir allein vorwärts gehen. Des Weiteren führte Lord Cecil aus, dass zur Gültigkeit des Friedensvertrages eigentlich nur der Willen dreier Mächte von den fünf Mächten nötig sei.

Raunen, 22. November. (Pat.) Der Oberste Rat hat die Absicht, Anfang Dezember den Friedensvertrag für rechtstädtig zu erklären, ohne Rücksicht auf den Beschluss der Vereinigten Staaten.

Bialystok. Leiden der Bevölkerung. Unsere Gemeinde, die zum größten Teil aus Tigarbeitern besteht, befindet sich in einer derart trübsamen Lage, dass eine baldige Hilfe durchaus notwendig ist. Da fast alle Fabriken deutscher Fabrikanten während des Krieges zerstört wurden und an ein Auskommen derzeit bei den heutigen teuren Preisen für Baumaterialien gar nicht daran zu denken ist, sind fast sämtliche Arbeiter dieser Fabriken ohne Beschäftigung. Die unter ihnen herrschende Not ist kaum zu überbieten. Allerdings war vor einigen Wochen ein Betrieber des Schweizerischen Konsulats hier um weitere Unterstützungen gebeten; was macht dies jedoch aus, wenn ein Familienober, der 6 bis 8 Personen zu ernähren hat, etliche Mark einkauft. Desgleichen darf nicht verschwiegen werden, dass ein Teil der Weber inzwischen in jüngster Zeit ihren Arbeitsplatz gefunden hat. Wegen Mangel an Rohstoffen befinden sich diese Fabriken in der Woche nur drei Tage im Betrieb.

Unsere billige Küche musste ihre Tätigkeit im April einstellen, da es an Mehl fehlte, um die wenigen Lebensmittel zu erzielen; die Stadtverwaltung trug nichts dazu bei, um billige Lebensmittel für die Küche zu liefern, die täglich an 450 alte Frauen und Männer, meistens im Alter von über 50 Jahren, Mahlzeiten für 10 Pf. ausstellt. Am schlimmsten ist jedoch der Mangel daran: der politischen Sprache nicht mächtig, da in unserer Stadt nur russisch und deutsch gelernt und gesprochen wurde, bekommt man bei der Behörde keine Anstellung. Viele haben sich daher entschlossen, selbst die schwersten Arbeiten zu verrichten, wie Holzbäckerei an der Bahn, die für die Amerikaner eingekauften Güter zu verladen und anderes mehr. Es ist höchste Zeit, dass mit Taten und nicht mit Worten Abhilfe geschaffen wird.

Kirchliche Nachrichten.

Adventisten-Gemeinde.
Lodz, Andrzej-Straße 17, Hof links 1.

Offizielle Vorträge:

Sonntag, den 28. November, 6 Uhr abends. Thema: "Ist Traumatisierung biblisch?" — Mittwoch, den 26. November, 7 Uhr abends. Thema: "Wie deutet die Bibel die Wappensymbole weltlicher Reiche?" — Sonnabend, den 29. November, 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Hermann herzlich willkommen. Eintritt frei! Prediger W. Will.

Warschauer Börse.

| Warschau, 22. November. | |
|----------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|
| 22. November. | 21. November. |
| 98.20—50 | 97.75—98.00—25 |
| 41/2% Pfandbriefe b. Agrarb. A. und B. | 179.25—80—75— 81/2% 1.9.50 |
| 5%, Pfandbriefe des Stadt Warschau auf M. 2000 u. 1000 | 204.87—201.0— 20—50 |
| 41/2% Pfandbriefe b. Stadt Warschau auf M. 3000 u. 1000 | 204.76 |
| 5% Pfandbriefe der Stadt Lobs | — |
| 5 proz. Pfandbriefe b. Stadt Petrikau Geburtsdat. Januar 500-rter | 140 |
| Dammarubel 1000-rter kleine Rubelnoten | 122.125 26.50 45.50 |
| Kronen | 123.50—63.9—63.75 63.90—63.45—63.85 |

Kurse der Reichsbevisenzentrale.

| Warschau, 22. November. (Pat.) | |
|--------------------------------|-------------|
| Deutsch. | Banknotes, |
| Sinf. Wert. | Sinf. Wert. |
| 181.—193— | 191—194— |
| 46.—46.50 | 46.—46.75 |
| 5.20 | 5.20 |
| 8.85 | 8.85 |
| 5.65 | 5.65 |
| 4.10 | 4.05 |
| 1.90 | 1.85 |
| 1.80 | 1.75 |
| 17.15 | 17.40 |
| 11.5 | 11.20 |
| 10.55 | 10.0 |
| 9.90 | 10.10 |
| 1.85 | 1.85 |
| — | 100.— |
| — | 50.— |
| 92—94 | — |
| Kurs umger. auf Kronen 60— | |

„Freie Bühne“

Sonntag, d. 28. November 1919

5 Uhr nachmittag

im Berlinerlokal Podlesia Straße Nr. 1

Gemütlicher Abend

mit Tanz. Im Programm: Recitationen, Ansprache, zu nationalen Gesangs-Rhythmen.

4233

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:

Hans Kriese, Lodz.

Druck: „Lodzer Druckerei“, Petrikauer Straße 88.

LUONA

Heute Kinder-Beschaffung

Aufzug um 2 Uhr nachm.

Preis ab 1 M.

Das Programm:

Andreas Hofer

Drama u. S. A.

Zahn-Arzt

S. LEWITA,

ehem. Hauptrichterin des Zahn-

arztes E. Hirsch, empfängt von

1. November an

im eigenen Kabinett

Petrikauer Straße 83.

Dr. med.

Charlotte Eiger

Spurthilfe und

Frauenfragen

Ulugastr. 46 (Ecke Bielona)

Empfangt von 4—6 Uhr nach-

mittag

Zahn-Arzt J. Lewit

Ziegel-Straße 86

(Ecke Petrikauer)

Empfangt tägl. v. 10—12 u. 2—4 nach-

mittag

an Sonn- u. Feiertagen v. 10—12 nach-

mittag

Wasserheilanstalt

mit besten Sanitäts- und jähr-

lichen um 10—12 Uhr. Son-

ntags u. Feiertagen um 10—12 Uhr.

Der Lodzer Zahnverein.

Eine Posten alter

Wien und Fenster

u. Bahnhof sind zu verkaufen.

Preis 100.—

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en und schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

gene Anstalt mit schönen Saal-

en.

Wasserheilanstalt eine gut gehe-

Ogłoszenie.

Na mocy art. 10 Dekretu o zapobieganiu brakowi mieszkańców ogłosza się co następuje:

Celem:

- 1) ułatwienia lokatorom wyszukiwania mieszkań;
- 2) dokładnego przedstawienia stosunku zapotrzebowania do zaoszczędzenia mieszkań;
- 3) dostarczenia niszcznych danych o warunkach mieszkaniowych danej dzielnicy;
- 4) usunięcia konieczności korzystania z prywatnych biur informacyjnych, zazwyczaj drogich i dla niezamożnej ludności niedostępnych, — otwarte zostało

przy Urzędzie Mieszkaniowym, ul. Pirowicza Nr. 8 (dawniej Olgiińska) dla użytku publicznego Biuro Wykazu Wolnych Mieszkań.

Biuro czynne będzie dla publiczności od godz. 10 rano do 1 w południe.

Zgodnie z uchwałą Rady Miejskiej z dnia 7 października r. b., zatwierdzoną przez Ministerstwo Spraw Wewnętrznych, za informacje, udzielane przez Biuro Wykazu Wolnych Mieszkań, pobierane będą następujące opłaty:

| |
|------------------------------------------------|
| za informacje o mieszkańach 1-iżbowych mk. 1.— |
| " " " 4—" 8— |
| " " " 5—" 5— |
| " " " 6—" 8— |
| " " " 7- i więcej „ 10— |
| " " e lokalach ze sklepem (małych) „ 8— |
| " " handl. i przemysłowych (większych) „ 15— |

Informacje o mieszkańach 1- i 2-iżbowych są wolne od opłat.

Jednocześnie podaje się do wiadomości pp. właściciel i administratorów domów, że zwolnienie lub wynajęcie każdego lokalu winno być meldowane niezwłocznie, nie później jednak jak w ciągu 3-ch dni, w biurze Inspekcji Mieszkaniowej tego okręgu, w którym znajduje się nieruchomość. Biura te wydają również blankietki meldunkowe.

Niezastosowanie się do powyższego będzie surowo karane w myśl ogłoszenia z dnia 19 września 1919 roku.

Magistrat

Urząd Mieszkaniowy.

4265

Ogłoszenie.

Wobec podniesienia się kosztów wypieku chleba, do czego przyczyniła się głównie niewielka dostawa mąki, zwykła cena na węgiel i drzewo oraz wzrost kosztów roboczych, cena funta chleba, po porozumieniu się przedstawicielami kooperatyw, ustaloną zostaje już w okresie 115

na 55 fen. za funt.

Magistrat

Komitety Rozdziału Chleba i Mąki.

4264

Hierdurch bringe ich der geehrten Rundschau zur Kenntnis, daß aus unvorhergesehenen Ursachen der Detailverkauf in meinem Geschäft vom 24. d. M. eingestellt wird. Die Engros-Absatzung bleibt dagegen in vollem Umfange bestehen. Mein Lager ist mit sämtlichen Sorten Papier, Pappen und Schreibwaren reich versehen. Ich werde auch fernerhin bestrebt bleiben, die geehrte Rundschau in jeder Hinsicht zufriedenstellend zu bedienen.

A. J. Tyber

Papier-, Pappen- und Schreibwaren Niederlage.

Lodz, Petrikauer Straße 49.

4270

Baerlein & Sons, Manchester

Lodz, Petrikauer Straße 151.

Der Vertreter für Polen, Ing. Paul Peter, fährt im Dezember L. J. nach England und nimmt Bestellungen auf technische Artikel für die Tagesindustrie zu sofortiger Lieferung entgegen, und zwar:

Krempe-Beschläge, Continuchosen, Reißerbeschläge, Cylinder-Tuch- und Leder, Drucktuch, Kupferbleche, Maschinenteile, Transmissionen, Seile, Dichtungen usw.

4267

Holz

Bau-, Eisen- u. Brennholz, mechanisch verfeinert, verlaust ergoss u. detail,

Przemysł drzewny, PILA

Pansta-Straße 90.

Sieben einer gut ebenen Kolonialladen im Preise von 2-5.000 mk. mit Wohnung zu kaufen. Schriften unter „S. & S.“ an G. S. erbeien. 4264

OGŁOSZENIE.

Na mocy dekretu Naczelnika Państwa z dnia 16-go stycznia r. b., zatwierzonego przez Sejm Ustawodawczy dnia 28-go czerwca r. b., powołaną została przy Urzędzie Mieszkaniowym Inspekcja Mieszkaniowa:

Do Obowiązków Inspekcji Mieszkaniowej należą:

- 1) szczegółowe oględziny mieszkań:
 - a) 1-2-3-4-pokojowych (łącznie z kuchnią),
 - b) większych
 - o ile są zamieszkiwane przez sublokatorów,
 - położone na podwórzu lub w suterenach,
 - stanie się wiadomem, że panują w nich wykroczenia przeciw obyczajności i zdrowotności publicznej.
- 2) oględziny pokojów umeblowanych, domów noclegowych.
- 3) oględziny pomieszczeń dla robotników, najemników, stróżów i t. p.
- 4) oględziny domów dla osób stanu wolnego.
- 5) dbałość o czystość oraz suchość wewnątrz i zewnętrz mieszkań,
- 6) zwarcie uwagi na sposób przewietrzania oraz rodzaj ogrzewania i oświetlenia,
- 7) badanie mieszkań pod względem objętości powietrza i powierzchni podłogi, przypadających na osobę,
- 8) zwiedzanie nowozbudowanych i przebudowanych domów oraz występowanie do władz z odpowiednimi wnioskami,
- 9) opieka nad dziećmi i oddziaływanie wychowawcze w kierunku utrzymywania mieszkań przez lokatorów w stanie hygienicznym, wykazywanie doniosłego znaczenia czysto utrzymywanego mieszkania dla zdrowia mieszkańców.

Wszystkie czynności, związane z nadzorem mieszkaniowym, wykonywać będzie o Inspekcji Mieszkaniowej, mianowicie:

Inspekcja I okręgu, obejmująca XIII i XIV Komisarjaty Policji — biuro mieści się przy ulicy Zgierskiej Nr. 54.

Inspekcja II-go okręgu, obejmująca I i II Komisarjaty Policji, biuro mieści się przy ulicy Zgierskiej Nr. 54.

Inspekcja III okręgu, obejmująca III, IV i VI Komisarjaty Policji, biuro mieści się przy ulicy Długiej Nr. 76.

Inspekcja IV okręgu, obejmująca V i IX Komisarjaty Policji, biuro mieści się przy ulicy Pirowicza 5 (dawniej Olgiińska).

Inspekcja V okręgu, obejmująca VII, XI i XII Komisarjaty Policji, biuro mieści się przy ulicy Piotrkowskiej Nr. 234.

Inspekcja VI okręgu, obejmująca VIII i X Komisarjaty Policji, biuro mieści się przy ulicy Nowo-Zarzewskej Nr. 51.

Organy nadzoru mieszkaniowego kierować się będą przepisami, zawartymi w Regulaminie dla Inspekcji Mieszkaniowej, wydanym przez Ministra Zdrowia Publicznego w dniu 25-go marca r. b.

Zgodnie z art. 14 Dekretu o zapobieganiu brakowi mieszkańców, członkowie Inspekcji mają prawo wstęp do wszystkich mieszkań i złączonych z nimi ubikacji.

Gospodarz domu winien być poinformowany o celu odwiedzin i ma prawo żądać okazania legitymacji.

Ze wszelkimi zażaleniami w sprawie złego stanu mieszkań należy zwracać się do biura Inspekcji odpowiedniego okręgu, które będą czynne dla publiczności od godziny 9-ej rano do 1-ej po południu i od godziny 8-ej do 5 wieczorem.

Magistrat.

Urzędu Mieszkaniowego.

Ogłoszenie.

Właściciele domów, zamieszkałych zwłaszcza przez ludność robotniczą, w wielu wypadkach nie wydają swym lokatorom pokwitowania z odbioru komornego, korzystając z braku dowodów przy pierwszym zatargu z lokatorem.

Urzęd Mieszkaniowy zwraca przeto uwagę wszystkich lokatorów, że przy uiszczeniu komornego należy bezwzględnie żądać pokwitowania z marką stemplową i oznaczeniem pobranej sumy.

Wskazanem jest naogół, aby lokatorzy właścicielom, niezasługującym na zaufanie, płaciли komorne w obecności świadków.

Jednocześnie Urzęd Mieszkaniowy zwrócił się w poruszonej sprawie do Urzędu Walki z Lichwą i Spekulacją w celu wydania odpowiednich zarządzeń.

Magistrat.
Urzędu Mieszkaniowego.

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

von A. U. Luxenberg,

Lodz, Petrikauer 31.

Russtellungen an Privat- und Behörden-

Büros

4269

Max Schön

Maschinenfabrik, Petrikauer 108

Sort: Wollwaschmaschinen, Pumpenklempen,
Woll- u. Baumwollwäsche, Misch- u. Kremon-
wolle, Baumwollwäsche, Sonst u. Schreibmaschinen,
Transmissionen und Getriebewälzen.

Reparaturen schnell und billig. 4268

Studentin und Student

erstellen hohen theoretischen praktischen Unterricht im Nähe
eleganter Straßen-Schule. Besonders wichtig für Männer.
Bei unserer Ausbildung können ein 2 Woche (2 Stunden täglich).
Während des Ausbildung ist jeder einen Platz Schule nicht kann
aufsuchen Nähe Petrikauer Straße 22, W. 2, von 11 bis
12 Uhr vormittag, 1-6 Uhr nachmittags. 4268

Für eine Vertrauensstellung

wird für sofort eine gebildete deutsche Dame gewünscht. Sie soll
Schreibpapiere und aus der Maschine schreiben kann und die
volle Sprache sowohl beherrschen, die sie fehlende Kenntnisse aus
dem Polnischen und womöglich auch ins Deutsche übersetzen kann. Kenntnisse im Rechnen und Archivieren
empfohlen. Anschlag mit Bild und Anrede der Gesellschaft spricht:
u. 1914 an die Gesellschaft des Polnischen Gelehrten-Vereins. 4267

Der Volksfreund

ist das verbreitetste Blatt in Kongresspolen.

Es bietet erbaulichen, unterhaltsamen und heiternden Beiträgen
in Originalarbeiten und Aufsätzen noch besser Auswahl. Eine
Vorlesung berichtet ausschließlich über alle bedeutenden Ereignisse.
Wer nicht imstande ist, ein Tagesschreiben zu lesen, oder wenn an
der Ausarbeitung zeitlichlich Berichte gegeben ist, ist befähigt dem

„Volksfreund“.

Der Bezugspreis beträgt mit Zustellung nur 3 mk.
vierteljährlich.

Herausgeber: Gustav Ewald,
Lodz, Kozielska 17.

Locales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Dornen und Dosteln.

Gebild in der Anzige:

Heute Konzert von Erika Morini findet wieder statt. Im Halle Eleganz findet das Konzert bei Kerzenlicht statt.

Im "Neuen Wiener Journal" finden wir nachstehendes Telegramm:

Paris, 9. November. Wie das "Journal" aus Bordeaux meldet, hielt dort der bekannte langjährige Mitarbeiter Clemenceau Georges Mandel seine Kandatenrede, worin er mitteilte daß Kaiser Karl von der französischen Regierung fürlich eine jährliche Subvention erbettet habe, da er sich in Geldverlegenheit befindet.

Muß man nun den Sozialisten nicht recht geben, wenn sie behaupten, die führen seien degeneriert, ohne jede Spur von Empfehlung und Stolz? Kaiser Karl wünscht bei seinen Besiegern um Gnade, um sein Leben zu fristen! Gnade dieser ehemalige Herrscher von Gottes Gnade! die Demütigung nicht, die in dieser Bitte liegt? Was sollen diejenigen seiner "Unterthanen" von ihm denken, die trotz allem treu zu ihm stehen und auf seine Wiederkehr hoffen? Wissen sie nicht über so viel Erbärmlichkeit ihres Füßen vor Scham erordnen?

Das Empörendste an der Sache aber ist, daß Kaiser von Habsburg, der sich jetzt tatsächlich in Geldverlegenheit befindet, die reichen Mittel, die er auf seiner Flucht aus Österreich mitgenommen hat, in der Schweiz verbracht hat. Die Schweizer Blätter haben wiederholt Zuschriften von Nachbarn des Egliantiers erhalten, in denen über die Schmelzereien und Gelage des seltener Kaisers, die bei der Einwohnerschaft Aergernis erregten, bitter klagt wurde. Die bewußte Gemeinde hatte f. 3 sogar die Ausweitung des Egliantiers und seines eilichen 60 Kopfes (!) zahlenden Hoffstaates beantragt, weil die "Hofhaltung", die keine der auch in der Schweiz gelieben Einschätzungen kennen wollte und dem Schlechthändler jeden verlannten Preis zahlte, eine Erneuerung hervorgerufen hatte.

Und in Deutschösterreich leidet die Mehrzahl der Einwohner bitterstes Elend ...

Völkerbund, allgemeine Abrüstung, Völkerbefreiung, ewiger Friede ... Alles Lug und Trug! Verhöhnung der sich nach Frieden sehenden unglaublichen Menschheit! Wie das wahre Gesicht und was die tatsächlichen Absichten der Großen dieser Welt sind, das saat die nachstehende Zeitungsnachricht (Berliner Volksanzeiger) mit niederschmetternder Deutlichkeit:

Der durch die Propaganda des englischen Admirals Lord Jellicoe begeisterte australische Marineminister erklärte: "Gebt euren letzten Dollar hin für die Vorbereitung zu einem Endkampf. Wir haben den Frieden unterschrieben, aber Europa ist hässlich, sogar unter den Verbündeten. Es ist unvermeidlich, so wie die Dinge liegen, daß es noch weitere

Kriege geben wird, ehe der Völkerbund sie verhindern kann".

Die Stadt hungert, nein verhungert, die Stadt friert, nein erfriert, die Stadt ist über die Obrigkeit verhängt und betreibt das Soiel eines Bankenrotheus. Die sozialistische Macht der Städteordnetenversammlung hat aber keine anderen Sorgen, als die Namen der Plätze und Straßen "zeitgemäß" abzuändern. Dieser Spaß kostet Millionen, denn das Übermalen der Straßen-, Haus- und Firmenfassaden sowie das Ändern der Briefbogen und Adressenarten der Geschäftsmänner geschieht nicht umsonst. Dieses Geld hätte man doch wohl besser zur Speisung armer Kinder oder Errichtung von Wärmestuben verwenden können. Aber die Stadt wäre zugrunde gegangen, hätte sie nicht ihren Freiheitsplatz, ihre erste Mai-Straße, ihre unzähligen anderen Straßennamen gegeben. Das nennt man neuzeitliche Kommunalpolitik!

Wie die Stadt heißt? Lodz, meint Ihr? Gott heil! Bei uns kommt so etwas nicht vor! Ich meine — Wien!

"Haben Sie's auch schon gehört? Nicht?"

"Ja, ja. Was wir alles erleben müssen!"

"Und 60, hören Sie, sechzig Grad! Ob wir das aushalten werden?"

"Sechzig Grad? Das könnte Ihnen wohl soviel lieben Schulen! Hundert Grad Frost wird kommen. Alles wird erfrieren, die Welt wird untergehen!"

"Ach du lieber Gott, und hundert Grad sagen Sie? Wenn das mein Seliger erlebt hätte. Aber der hat das schon kommen sehen, dem war schon damals immer so kalt gewesen, besonders wenn er tags wußt einen penommen hatte. Hundert Grad! Ne, was einem doch alles auf seine alten Tage passieren muß. Was meinen Sie, Müller, ob man nicht seine paar Kohlen und das biss'l Holz noch schnell verkaufen? Was nützt es einem, wenn die Welt nun doch mal untergeht, und wo man doch gerade so viel dafür kriegen kann?"

"Immeran, Schulzen, immerzu!" "Gut'n Tag, liebe Schulzen, qui'n Tag, Müller! Wogheimer man? Is' des'ne Kälte!"

"Das ist noch garnichts, Bremer, warten Sie noch ein paar Tage, da werden Sie erst was erleben! Hundert Grad werden wir haben!"

"Hundert bloß? Ich hab' von zweihundert ei geheiratet! Ich sag's ja immer! die Welt is' nicht mehr scheen!"

"Ach Herrje, zweihundert Grad!"

"Ach, Gott, och Gott!"

"Ja, ja, zweihundert Grad, da gäta nisch zu Achtern und zu Achtern! 's komm' zweihundert Grad und nich weniger, da is' nich drann zu tippen! 's hat sogar in die Zeitung gestanden."

Ein Gespräch aus dem Jahre 1519?

Nein! Ein Gespräch, beleucht im Jahre des Unheils 1919 in der ihm! Großstadt Lodz!

Eine "zeitgemäße" Anzeige stand dieser Tage im "Tageblatt" in Polzin in Pommern. Ein dörliger Schlächter gab folgendes bekannt:

Sämtlichen Schleicher in Polzin und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich trotz der erhaltenen Strafe darüber bleibe.

Soiel Freiheit hat bis jetzt ein Lodzer Schlechtmacher doch noch nicht ausgebracht. Was nicht ist, kann aber noch werden. A. K.

Esperanto für Schüler. Um das Verständnis für das Esperanto in unserer Schule weiter zu fördern, hat sich ein besonderes Organisationskomitee gebildet. In dem von ihm veröffentlichten Aufruf heißt es u. a.:

Esperanto entstand auf polnischer Erde und dient neben der Muttersprache als HilfsSprache im Wirkung der Kultursprachen. Esperanto gewinnt immer mehr Anhänger. Esperanto hat eine unerhörte einfache und leichte Grammatik; sie besteht aus 16 Regeln ohne irgend welche Ausnahmen. Jeder intelligente Mensch kennt bis 50 Prozent Wortschatz dieser Sprache. Von diesen Wortschatzen kann man mit Hilfe einiger Endungen soviel abgeleitete Wörter bilden, wie man zum Ausdruck eines jeden menschlichen Gedankens braucht. Esperanto eignet sich nicht nur als Umgangs- und Korrespondenzsprache, sondern auch zur Verfassung wissenschaftlicher und literarischer Werke sowie für Poeste. Esperanto ist schon derart verbreitet, daß es kein Land und keine Stadt mehr gibt, wo nicht Esperantisten wohnen. Man kann einen Esperanto-Text mit Hilfe eines Wörterbuches lesen, sogar ohne Kenntnis der Grammatik.

Eine Gruppe Gymnasiasten beabsichtigt in Lodz eine Esperantogruppe am Deutschen Gymnasium ins Leben zu rufen. Es Esperantoverein Diwia 90, wird in Kürze ein besonderer Kursus für Schüler unserer Schule eröffnen. Anmeldungen nimmt bereits Heinrich Bernau, Schüler der Obersekunda, entgegen. Kollegen! meldet Euch zahlreich!

Wie wir mitzutun geben werden, erteilen Ausküsse in Esperantotrainen: Herr Heinrich Bernau, Peiratauer Straße 15, und Herr Oskar Bernau, Klinikkirche 89.

Warum die Kartoffeln erfrieren. Die "Ripublica" schreibt: Es fehlen uns die Worte, um das Vorhaben richtig zu kennzeichnen, dessen sich die Schieber, die Eisenbahnbüro, stricken in den Kreisen, um der Bevölkerung schuldig machen.

Alle anderen Wucherer und Schieber verblaissen vor ihnen, von denen viele unterrichtete und eingeweihte Kreise berichten. Heute, wo die Staatsverwaltung dem Volke die Nahrungsmitte nach Dekretarien zuweist, lassen diese Lampen huntere Waggons von Kartoffeln in offenen Kohlenwaggons erfrieren. Für den Transport von Kartoffeln stehen keine deckten Waggons zur Verfügung, also Eisen, Hartmaterialien aber werden aus Furcht vor Eisfällen gegen entsprechende Lampen in geschickten Waggons verfrachtet. In Tczynie und Freistadt laufen täglich in großer Zahl gedekte Waggons ein, die mit allem Eisen beladen sind. Das neue Stab- und Güterwagen wird in Tczynie und Freistadt nur in geschickten Waggons verladen. Einem Baumeister in Freistadt werden zum Transport von Ziegeln nur gedekte Waggons zugeschrieben. Hunderte solcher Waggons stehen zwecklos in den Stationen und die Kartoffeln werden nur in offenen Kohlenwaggons verfrachtet. In Skalmierzyce mussten Tausende ih Kilo von Kartoffeln erfrieren und zerfallen, weil seine Waggons zur Verfügung standen und die Firma Blumenthal in Freistadt vertrachtete noch am 8. d. M. Alteisen in geschickten Waggons nach Königsberg. Das Blatt fordert eine strenge Untersuchung gegen die Banditen in den Eisenbahndirectionen.

Der junge Mann hatte die Mutter wortlos zur Bahnhof geleitet. Er glaubte nicht an die Hilfe dieser Verwandten, welche er gar nicht kannte. Aber wenn auch die Summe würde kaum hinkreichen, um wieder einige Monate, vielleicht ein Jahr zu fristen. Dann ging die Misere von neuem an.

Ohne große Gefühlerglühe hatten sich Mutter und Sohn getrennt.

Diesmal konnte sich Vore zur Rückfahrt den Augen einer Postkarte wünschen. Es war lange her, daß ihr solche Wohlacht zu teil wurde, — seit ihrer zweiten Verbeiratung nicht mehr, und da nur am Hochzeitstage.

Der Rosselenker hieß vor dem hohen Hause, durch dessen Tor es nach dem Hintergebäude ging. Vore stieg aus, gab dem Fahrer seine Tage und schritt eilig durch den Torbogen.

Während die Frau über den Hofraum schritt, auf dem sich eine ganze Schar Kinder balgte und einen Höllenlärm verursachte, wurde ihr doch etwas Banges zu Mutte.

Was sollte sie Egon über den Erwerb des Gildes erzählen?

Die Wahrheit? Dies war unmöglich!

Aber Vore verstand das Geschichterfinden schlecht, lügen konnte sie nicht recht, selbst da nicht, wo es notwendig war.

Endlich stand sie vor der Tür ihrer Mansardenwohnung.

Auf einem weißen Papptafel stand sonst geschrieben:

"Egon Berger, Müller"

Die Tafel schwieg. Wahrscheinlich war sie wieder, wie schon einmal, von den Rängen abgeschnitten worden.

Aus der Heimat.

Hierz. Von den Schulen. Wegen Mangel an Lehrmaterialien ist der Unterricht in allen Volksschulen der Stadt und in vielen Dorfschulen eingestellt worden.

— Vom evana Jungfrauenverein. Am Sonntag, den 16. d. M., veranstaltete der evangelische Jungfrauenverein einen Reformationsabend, der als gut gelungen bezeichnet werden kann. Trotz des großen Schneegestöbers kamen sich wider Erwarten, viele Freunde und Söhne des Vereins eingefunden, so daß der vorher Saal des Gemeindehauses voll besetzt war. Eingeleitet wurde der Abend durch eine Ansprache des Gemeindehelfers Berle, in der er auf die Bedeutung des Abends und auf das große Werk der Reformation hinwies. Nach der Deklamierung einiger Gedichte gelangte das Reformationsfestspiel "Baruch gefunden" zur Aufführung, das sehr gut gespielt wurde. Alle spielenden Personen haben ihre Aufgaben gut erfüllt. Es folgte nun ein Chorgesang der Jungfrauen, geleitet von Frau Berle und dann hielt Herr Pastor Sezini eine Ansprache. Der Einakter "Die guten Geister des Hauses" gefiel sehr und erweckte viel Heiterkeit. Die Schlussansprache hielt Gemeindehelfer Berle. Mit dem Gesang des Liedes "Die Gnade" stand die schöne Feier ihren Abschluß. Sie gefiel so gut, daß wiederholt der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die Feier wiederholt werden sollte. Dieser Wunsch soll nachgekommen werden. Heute soll im trocken Saale des evangelischen Gemeindehauses um 5 Uhr nachmittags das Fest wiederholt werden.

Warschau. Massenrevisionen. Am Abend des 18. Novembers wurden von Polizeiprävalen in allen Kinos, Konditoreien usw. Revisionen vorgenommen. Viele verdächtige Personen wurden nach den Polizeikommissariaten gebracht.

— Liebesdrama. In der Nacht vom 15. November spielte sich in dem in der Krzeszowska 31 gelegenen Hotel "Nowa-Polska" ein Liebesdrama ab. Beim Mittennacht wurde das Zimmer 17 vom 30jährigen Fähnrich S. Weychert und der 23jährigen Modistin W. Bielska gemietet. Nach Verlauf von einer halben Stunde trat Weychert heraus und bat den Zimmerkellner um Tee. Als er denselben brachte, bemerkte er, daß Weycherts Gefährtin sichtbar schwante. Auch Weychert machte einen unnormalen Eindruck. Kurz darauf erklärte er, daß sie sich mit ihrem Sublimativum orgstet hätten. Die herbeigetaufte Angst der Rettungsbereitschaft brachte Weychert nach dem Ujazdower und Bielska nach dem Spital des Heiligen Geistes, nachdem er ihnen die erste Hilfe erhielt hatte. Der Grund dieser Tat ist darin zu suchen, daß Weycherts Vater nicht in die Ehe seines Sohnes mit der Bielska einwilligte.

— Bevorstehende Todesurteile. Dem "Nowow" zufolge, liegen dem Landeshof 13 Todesurteile für Soldaten, die gestohlen haben und ungehorsam waren, vor. Dagegen steht mehrere Dutzend wegen begangener Missbräuche die Todesstrafe.

— Geheime Zigarettenfabrik. Die Kriminalpolizei schloß in der Karaowstraße 24 eine geheime Zigarettenfabrik und konfiszierte 35 500 Zigaretten.

Die Tür war verschlossen und Vore mußte klopfen. Sie tat es mehrmals hintereinander, ohne daß sie eine Antwort von innen erhielt.

Inzwischen ging quer über den Vorflur eine andere Tür. Eine ältere Frau schob den Oberkörper durch die Spalte.

"Ich — Sie sind es!" rief sie und schrie hinauf: "Herr Berger ist nicht hier. Er hat den Schlüssel hier hängen! Gleich hole ich ihn."

Beruhert ging Vore zu der nächsten Tür und ließ sich den Schlüssel geben.

"Mein Sohn ist nicht daheim? Wissen Sie nicht, wohin er gegangen ist? Ich bringe diesmal gute Botschaft mit!"

"So? Da gratuliere ich! Werden's auch brauchen können — wer kann's nicht? 's ist ein Kreuz und kein Ende auf der Welt! Aber woher der Herr Berger ist, weiß ich nicht!"

"Gesagt hat er gar nichts?"

"Nicht viel. Nur: Uebergeben's meiner Mutter den Schlüssel, wenn sie zurückkommt. Ich muß nocheinig abreisen!"

"Abreisen? Jesus — !" fuhr Vore erschrocken auf.

Die Nachbarin nickte.

"So hat er gesagt. In der einen Hand hat er den Seitenkoffer getragen, in der anderen ein kleines Koffert; viel hat so ein junger Mensch nicht röding!"

"Und wohin — wohin?"

"Keine Süße hat er darüber verlauten lassen. Ich kann gar nicht recht zum Fragen, da war er schon fort."

"Wann war's denn?"

"Vor zwei Tagen!"

Fortsetzung folgt.

Körsters Hamchen.

Roman von W. Körster.

(176 Fortsetzung.)

Nicht um den Reichthum allein war es ihm, aber miewiel Großes, Herrliches gäbe es für ihn zu erreichen, welcher Herrenmut möge in seine Seele, wenn er nicht von dem Geist der Armut zu Boden gedrückt würde!

Es sollte nicht sein! Und doch gab es Momente, manchmal in stillen Nächten, oder an Tagen, wo ihn niemand seinen Träumereien entrückt, da tauchte in weiter Ferne ein lichies Bild auf, das Glück, eine Faust Morgana nur, aber doch geeignet, ihm die Pulse höher schlagen zu machen.

Frau Vore bewohnte in Wien mit ihrem Sohne ein billiges Quartier in einer Metzgerforen, wie solche nunmehr in allen Großstädten zu finden sind.

Das Haus stand im Hinterhof eines großen Borgebäudes und beherigte wohl zwei Dutzend Parteien. Je höher man kam, desto armeloser wurde es.

Ganz zu oberst, in der Mansarde, welche weitesten geräumiger war, als die Wohnungen darunter, wohnte Vore mit ihrem Sohne.

Das Quartier hatte wenigstens das Gute, man konnte von den mäßig großen Dachlufen aus weit über die Häuser Wiens sehen.

Auf der ganzen Fahrt zurück qualità Vore der Gedanke, daß sich ihr Bruder Martin nun im Besitz ihres durchbaren Geheimnisses befand.

Sie traute ihm nicht! Die Not trieb sie dazu, ihn einzuhören; aber jetzt, wo sie wieder die Mittel besaß, um eine

lange Zeit forsches in die Zukunft zu blicken, bereute sie es schwer, dem gewissenlosen Sielen Martin vertraut zu haben.

Leider gab es kein Mittel, um das gesprochene Wort ungehört zu machen.

Wenn er das Geheimnis wenigstens für sich behielt! Aber sie fürchtete, er könnte den Versuch machen, Kapital daraus zu schlagen, so gefährlich dies war.

Gleich bei ihrem ersten Zusammentreffen in Wien wollte sie ihn beschwören, zu keiner Menschenseele etwas von dem verlauten zu lassen, was sie ihm verriet.

Am wenigsten durfte Egon, ihr Sohn, etwas davon erfahren.

Vore kann hin und her, wie sie dessen Lage verbessern konnte. Dabei dachte sie auch an einen anderen. Der hatte es besser geoffnet! Das Geld floß ihm nur so durch die Fingers. Und doch war er leichtfertig lieberlich geworden. Das Glück machte ihn roh und rücksichtslos, unarm herzig gegen die Armut.

So schlimm hatte er's vertrieben, daß er sogar vom eigenen Bruder hinausgejagt wurde. Mit solchen Gedanken und Erinnerungen beschäftigt, hatte Vore Wen erreicht.

Wirtschaftsteil der Loder Freien Presse

Internationale Finanzen.

— Französische Zeitung. In ältester Zeit wird hier eine französische Zeitung unter dem Titel „Le Journal de Poole“ erscheinen. Als Redakteur wird der Korrespondent der „Illustration“ in Polen, Herr Robert Baucher, zeichnen.

— Die Stahl und Betrug. Der „Robotnik“ berichtet: In der Swietojskafir. 2 verschaffte ein Militäruniform gekleideter Dieb aus dem Lager von S. Lipszyc Waren zu stehlen. Er wurde jedoch vom Hauswächter bemerkt, der sofort Alarm schlug. Darauf nahm der Dieb für 7000 M. Waren und ergriff die Flucht — Als die beiden Knaben J. Badzik und R. Ober durch die Senatorialstr. gingen, wurden sie von einem Soldaten angehalten, der ihnen zwei Fingerlinge gab, welche sie nach dem Stow Swiat zu einem Juwelier tragen sollten. Dieser versprach es ihnen 30 Mark. Als Pfand nahm er den beiden Knaben ihre Münze im Wert von 1000 Mark. Als sie erfahren hatten, daß die Ringe aus Messing waren, kamen sie zurück; der Soldat war jedoch bereits verschwunden.

— Powitisch. 14 Sanitätsreviere. In einer Sitzung der Sanitätskommission der Stadt Powitisch wurde unsere Stadt in 14 Sanitätsreviere eingeteilt und für jedes Revier aus der Mitte der Stadtinwohner ein besonderer Bevölkerungsbezirk geschaffen. — Da die Posten des Stadtarztes gegenwärtig vakant ist, wird er zeitweilig vom Kreisarzt, Dr. K. Bacia versehen.

— Hunger und Nöte. Der vollständige Mangel an Lebensmittel und Brennmaterial hat den Powitischen Einwohnern für die Zeit der Wintermonate nichts Verlockendes in Aussicht gestellt. Ein Körzec Korn kostet 400 Mark, ein Körzec Weizen 500 Mark. Kohle und Holz sind überhaupt nicht zu haben. Dabei hat der Winter erst begonnen.

— Sanierung des städtischen Waldes. Um den städtischen Wald in Ordnung zu bringen, hat der Magistrat von Powitisch die Fällung zahlreicher vertrüppelter und zu dichten nebeneinander stehender Bäume angeordnet. Das auf diese Weise gewonnene Holz wird die Stadtverwaltung an die örtlichen Einwohner veräußern.

— Polisch. Der letzte Markt war sehr rege besucht. Zugem die Lebensmittelreihe sehr gesunken sind, so kosteten Butter das Quart 28 bis 30 M., Eier 15 M., das Mandel, Käse das Stück 2,50—3 M. Die Kaufkraft von Kartoffeln war sehr gering, der Zentner kostete 26 M. und darüber. Dasselbe muß vom Kraut bemerkelt werden, daß je nach seiner Größe mit 20 bis 30 M. das Stück berechnet wurde. Mehl kostete das Pfund 270 bis 290 M., Hefemehl das Pfund 2 M., Heidegrüne 7 M. das Quart. Obst ist noch genügend zu haben. Großer Mangel herrscht in Holz und Kohle. Gänse sind von 40 M. zu haben. Hühner je nach ihrer Größe von 15 bis 20 M. Die Fleischwaren sind im Preise desgleichen erheblich gestiegen.

— Powitisch. Todessurteil. Gestern wurde hier der vom Standgericht zum Tode verurteilte Bandit A. Odrzychowski erschossen.

— Die erste Stadtvorordnetenföhrung. Gestern fand hier die erste Sitzung des Stadtrates statt. Unter anderem wurde beschlossen, dem Landeschef den Titel eines Ehrenbürgers von Bielsk zu verleihen und an ihn sowie dem Reichstag und die Städte Warschau, Krakau, Wilna, Lemberg und Posen Goldmedaillen abzugeben.

— Von der Industrie. Bielsk besitzt 65 Textilfabriken und ebensoviel kleine Fabriken mit 5 bis 6 Webereiwerkräften. Diese sind gegenwärtig fast lärmlos in Betrieb, allerdings mit Unterbrechungen; sie arbeiten in der Woche drei bis fünf Tage. Die Bielskler Fabriken arbeiten hauptsächlich für Heeresbedarf und für die Produktion nur äußerst wenig. Es wurden bereits 300 000 Meter Stoff fertiggestellt und im Anfang des Oktober fortgesetzt. Die Bielskler Industrie beschäftigt gegenwärtig gegen 3000 Arbeiter. Höchst frustisch gestaltet sich die Belegschaftsfrage. Außerdem sind noch ziemlich große Vorräte von Okkupationswaren, die in Polen nicht verwendet werden können, auf Lager. Mit der Zeit werden dieselben wahrscheinlich nach Russland geschafft und gegen Rohstoffe eingetauscht werden.

— Lemberg. Werbung von Freimilitärs nach Kamerun. Wie die „Tribuna Polak“ meldet, weilte in Lemberg ein englischer Offizier, der für die englische Armee nach Kamerun Freiwillige sucht. Die Bedingungen sind äußerst verlockend. So soll ein Offizier außer vollständiger Versorgung jährlich 120 000 Mark erhalten. Soldaten werden jährlich 460 Pfund Sterling oder noch unserer Valuta 50 000 Mark außer der vollständigen Versorgung bekommen. Da die polnische Regierung sich dieser Werbung gegenüber höchst ablehnend verhält, wird der englische Offizier nur solche Freiwillige, die nicht militärdienstpflichtig sind.

— Posen. Feuer im großen Apollotheater. In dem Terrassensaal des großen Apollotheaters brach am 18. d. M. gegen 2 Uhr nachts Feuer aus. Das Dach des 2. St. im Umbau befindlichen Saales brannte an verschiedenen Stellen, desgl. brannte die Balkenlage unter dem Fußboden. Das Feuer wurde mit 4 Schlauchleitungen bekämpft. Die Löscharbeiten waren infolge der Rüstensäulen sehr langwierig und dauerten bis heute früh 7 Uhr. Die Entstehungsursache konnte nicht ermittelt werden.

Internationale Finanzen.

Über den Stand des internationalen Bankwesens nach der 5-jährigen Kriegsperiode enthält die Banknummer des „Statist“ dem Börsen-Kurier auf Seite 1 einen interessanten Beitrag. Wenn man die vielen Bilanzen der Großbanken in allen Ländern studiert, so könnte man zu der Ansicht kommen, daß gerade das Bankgewerbe durch den Krieg riesiger Gewinne erzielt hat, da in den Banken einzlagen und Umläufe eine enorme Vergrößerung zu verzeichnen ist. Hierzu ist jedoch nichts Erstaunliches zu finden, denn diese Erscheinung hängt mit der allgemeinen Inflation eng zusammen.

Das Hauptmerkmal der Lage auf dem Geldmarkt ist selbstverständlich die überall wahrnehmbare Zunahme in der Emission von Papiergeld. Eine der führenden Weltbanken gibt offen zu, daß der Nominalwert des während der vier Kriegsjahre zur Ausgabe gelangten Papiergeldes größer ist, als der Wert des gesamten Goldes und Silbers, das die ganze Erde seit der Entdeckung Amerikas erzeugt hat. Überall sind die Druckereien hart bei der Arbeit gewesen und in allen Ländern ist die Notenirkulation ins Ungeheure gestiegen. Die nachfolgende Tabelle mag dem Leser einen kurzen Überblick über die Zunahme in der Zeit von August 1914 bis Oktober 1919 in 1000 Lstr. geben, wobei noch bei Russland zu berücksichtigen ist, daß die von der bolschewistischen Regierung während der letzten zwei Jahre herausgegebenen Geldzeichen nicht in Betracht gezogen sind.

| Zunahme in 1000 Lstr. | |
|--------------------------------------|-----------|
| England | 392 824 |
| Belgien | 123 124 |
| Dänemark | 16 619 |
| Deutschland | 1 394 660 |
| Frankreich | 1 235 501 |
| Holland | 58 778 |
| Italien | 347 616 |
| Japan | 71 167 |
| Norwegen | 17 810 |
| Österreich-Ungarn | 1 794 727 |
| Spanien | 74 916 |
| Schweden | 28 084 |
| Schweiz | 26 181 |
| Vereinigte Staaten Amerika | 233 471 |
| Insgesamt | 81 369 |
| Rußland | 1 672 806 |

Gegen diese ungeheure Papiergeldinflation wäre nichts einzuwenden sein, wenn derselbe auch nur anhört durch eine entsprechende Zunahme der Metallbestände das Gleichgewicht gehalten worden wäre. Hier ist jedoch bei weitem nicht der Fall. Die Goldbestände der großen Banken der Erde vor gleicher Zeit sind aus nachstehender Aufstellung ebenfalls in 1000 Lstr. ermittelt, wobei eine Zunahme mit + und eine Abnahme mit - angedeutet wird.

| | | |
|--------------------------------------|---|---------|
| England | + | 74 582 |
| Belgien | + | 223 |
| Dänemark | + | 6 116 |
| Deutschland | - | 7 831 |
| Frankreich | + | 58 817 |
| Holland | + | 39 172 |
| Italien | - | 11 784 |
| Japan | + | 53 556 |
| Norwegen | + | 5 269 |
| Österreich-Ungarn | - | 77 878 |
| Spanien | + | 74 677 |
| Schweden | + | 10 784 |
| Schweiz | + | 11 730 |
| Vereinigte Staaten Amerika + 120 458 | | |
| Insgesamt | + | 355 054 |
| Rußland | + | 185 879 |

Aus einem Vergleich dieser beiden Tabellen läßt sich erkennen, daß gegenüber einer Zunahme des im Umlauf befindlichen Papiergeldes der bedeutendsten Länder der Welt in Höhe von 7 498 715 000 Lstr. in den Goldreserven nur eine Zunahme von 6 218 460 Lstr. zu verzeichnen ist, das heißt mit anderen Worten, nur etwa ein Zehntel des Nominalwertes der Notenzirkulation der betreffenden Länder ist durch Gold gedeckt.

Die Wirkung dieser erdrückenden Masse von Papiergeld auf die Devisenkurse zwischen den einzelnen Ländern, die in der Ausgabe der Banknoten am meisten gestiegen haben, ist verderblich gewesen. Wie sehr z. B. selbst das englische Gold unter den gegenwärtigen Umständen zu Wert eingeschätzt hat, kann man am besten aus folgenden Briefen ersehen. Großbritannien muß heute in Holland 1 Lstr. bezahlen, um dafür 10. 97 fl. zu erhalten, während es vor dem Kriege für denselben Betrag 12. 10 fl. erlangen konnte. Spanien bewirkt das englische Gold nicht höher als 21 3/4 Pesetas, während es vor dem Kriege für 1 Lstr. mehr als 26 Pesetas hergab.

Amerika macht sich gleichfalls die Entwicklung des englischen Geldes zu Nutzen und bietet für 1 Lstr. nur 4,16 Dollar, anstatt von 4,67 Dollar vor August 1914.

Frankreich sieht sich genötigt, für das Uhr. 36 francs zu zahlen, anstatt 25,25 francs vor dem Kriege.

Deutschland muß heute in London für 1 Lstr. 115 M. bezahlen, während es im August 1914

den gleichen Betrag für M. 20,53 einzutauschen imstande war.

Trotz dieser allgemeinen Entwicklung des Geldes in fast allen Ländern wird der Täglichkeit der Druckerei noch nirgends Einhalt getan. Wenn das ein Ende nehmen wird, kann heute noch von niemand vorausgesagt werden. Vorläufig zerstreuen sich noch die Gedanken über die Methoden zur Besserung vergleichbar den Kopf, und wir werden uns daran gewöhnen müssen, 1000 Mark für 100 anzusehen. H. P.

Zur Gründung eines Holzindustrie in Danzig. An der Spitze des Holzindustrie das im Freistaat Danzig in der Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung vorläufiges Kapital 65 Millionen Mark) gegründet wurde, steht der Holzindustrie S. J. Lewiowski. Besitzer der Danziger Rückenwälder Sägewerke. Dem Syndikat gehören Holzindustrielle an, die über etwa 100 Sägewerke verfügen. Wie wir hören, steht die Danziger Privat-Akkumulatoren dem neuen Unternehmen, das in der Holzwirtschaft der bisherigen Provinz Westpreußen und der Stadt Danzig eine wichtige Rolle spielen wird, nahe. In die Leitung des Syndikats sollen ein Holzfachmann und ein Finanzexperte berufen werden, denen neben der Finanzierung des Holzeinkaufs in den fünfzig polnischen Staatsforstern auch die Anbaupolitik des Handelsvertrags mit England, Dänemark, Holland und Belgien obliegen wird. Zu der Partei wird es sich hierbei darum handeln, daß das Syndikat die Umstellung der bisherigen Einschlagsmethoden auf die am Weltmarkt üblichen Gattungen in die Wege leitet. In deutschen Fachkreisen wird, wie uns geschrieben wird, die Gründung des Danziger Syndikats insofern nicht mit Freuden begrüßt, als man mit Angst die Abwendungsmöglichkeiten sehr großer Exportraten, die bisher dem deutschen Markt angeführt wurden, aus Westpreußen in das Ausland befürchtet.

Die neue Sparprämienanleihe in Deutschland. Die deutsche Sparprämienanleihe 1919 ist der erste Versuch, den das Deutsche Reich mit dieser Art von Anleihe macht. Einige Angaben allgemeiner Natur dürfen auch hierzulande interessieren.

Die Sparprämienanleihe ist auf 5 Milliarden begrenzt, der Tilgungsplan sieht 80 Jahre vor. Die Sparprämienanleihe unterscheidet sich von anderen Anleihen dadurch, daß sie mit Sparzinsen (5 p.C.) und mit großen Gewinnen, sogar mit Millionenaeuinen ausgestattet ist. Die Zinsen werden nicht jährlich ausgeschüttet, sondern werden aufgelöst und kommen erst bei der Tilgung zur Auszahlung.

Nach Verlauf von 20 Jahren kann jeder sein Anleiheschein kündigen, er erhält dann den Nominalwert nebst den Zinsen mit Abzug von 10 p.C. zurück. Die Anleihescheine genießen Steuerbegünstigung. Die einzige Besteuerung ist die 10 p.C. Vermögenssteuer von den Gewinnen.

Die Baumwollwoche. Wie die Firma Kooy in Fabriks, Bremen, berichtet, haben die Märkte in ihrer Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte gemacht und ziehen steigt.

6. Nov. mid. disp. Nov. Jan. März Juli Liverpool 25 440 21. 3d. 23. 8d. 2. 75d. 2. 83d Liverpool 29 75 c. Dec. 37. 7 c. 34. 97c. 36. 1c. 25. 8c Liverpool 40. 5 c. Dec. 38. 1c. 37. 3 c. 35. 3c. —

Grell wird die Lage beleuchtet durch die hohen Forderungen für effektive Baumwolle und nahe Lieferungen, noch selber durch die neuendings wieder eingetretene scharfe Erhöhung der „ons“ im ganzen Süden, die nach und nach eine Höhe erreicht haben, die man hier in Europa — wir möchten sagen — mit Kostschätzchen zu betrachten geneigt ist. Und dennoch hält man in Amerika ganz unentwegt an der Hoffnung fest, daß man den Höhepunkt entschieden noch nicht erreicht habe und verzweift auf die Erfahrungen des vergangenen Jahres, in dem man zeitweise noch wesentlich höhere „ons“ für effektive Baumwolle — und zwar handelt es sich hierbei um mehrere cents — als dies heute der Fall beobachtet hat.

Verkaufsstelle insbes. des Walzstahl. Der Verband der Seidenstofffabriken Deutschlands und der Verband deutscher Simili- und Wüschtfabrikanten ordnete laut Privat-Depesche insbes. des schlechten Walzstahlandes, der den Kauf der Rohware erschwert und eine sichere Berechnung der Verkaufspreise der fertigen Erzeugnisse unmöglich mache, die Verkaufsspreize an.

Amerikanischer Bedarf an deutschen Farbstoffen. Da amerikanisch-Farbstofffabriken müssen heute in Holland 1 Lstr. bezahlen, um dafür 10. 97 fl. zu erhalten, während es vor dem Kriege für denselben Betrag 12. 10 fl. erlangen konnte. Und nun sie beim Kriegshandelamt Erlaubnis erbitten, deutsche Farbstoffe in solchen Mengen einzuführen, daß sie den Bedarf vom 15. 11. 19 bis 5. 5. 20 decken.

Alte Spinnerei Nachen. Die Gesellschaft hat nach Weitteilung aus Kreisen der Bevölkerung im laufenden Geschäftsjahr bisher eine wesentliche Erhöhung der Umsätze und im Zusammenhang damit, wie uns ein Drahtbericht meldet, auch eine nicht unbedeutende Steigerung der Gewinnzahlen zu verzeichnen gehabt. Da die Aussichten für den Rest des Jahres und darüber hinaus als weiter beständig bezeichnet werden können, hofft die Verwaltung eine erheb-

liche Erhöhung der im Vorjahr mit 15 p.C. verteilte Dividende in Aussicht nehmen zu können, und zwar kann als Mindestzins die Verdopplung der Vorjahrshöhe in Ansatz gebracht werden; wahrscheinlich aber wird der Vorschlag noch darüber hinausgehen.

Das amerikanische Baumwollangebot im Jahre 1919/20. Die „Financial Times“ schreibt: Trotz aller berichteten Rückschläge und trotz des pessimistischen Gerüsts, das aus dem Süden herübergelaufen ist, und die die diesjährige amerikanische Baumwolle nicht viel über zehn Millionen Ballen hinausgehen lassen wollten, gibt doch die Firma Neill Brothers in ihrem Oktoberbericht eine vorläufige Schätzung der Ernte, Linters eingeschlossen, auf 11 700 000 Ballen, unter der Voraussetzung, daß kein allgemeiner tödlicher Frost eintritt und die Zeit des Frühlings normalen Charakter hat. Man muß diese Zahl vergleichen mit der Ernte von 1918/19 von 13 070 000 Ballen und der von 1917/18 von 12 424 000 Ballen. Da aber die Börse zu Beginn des Baumwolljahrs am 1. 8. 19 sich auf 6 610 000 Ballen beliefen (gegen nur 3 741 000 Ballen im Jahre vorher), so beläuft sich die verfügbare Baumwolle im Jahre 1919/20 auf 18 316 000 Ballen gegen 16 811 000 Ballen im Jahre vorher. Die amerikanische Baumwolle kommt dieses Jahr sehr langsam heraus, da Arbeiterschwierigkeiten die Ausfuhr verzögern. Von 1. 8. bis 30. 9. sind nur 898 000 Ballen aus Lint gekommen gegen 1 411 000 Ballen in den gleichen beiden Monaten 1918. Nach der amtlichen Statistik waren bis zum 24. 9. 19 nur 1 854 000 Ballen entladen gegen 3 720 000 Ballen im letzten Jahr, das, wie die Firma Neill bemerkt, ein schlagender Beweis für die Verspätung der Ernte im Südwesten, besonders in Texas, und die Arbeiterschwierigkeiten anderswo ist.

Der Plan einer Prämien-Anleihe in Argentinien. Vom „Economist“ sieht sich die argentinische Regierung vor die Aufgabe gestellt, eine schwedende Schuld von beträchtlicher Höhe zu consolidieren. Unterhandlungen mit amerikanischen und spanischen Finanzkreisen sind ohne Ergebnis geblieben, so daß die Regierung sich dazu entschließen mußte, im Kongress einen Gesetzentwurf zur Genehmigung der Ausgabe einer inneren Prämienanleihe in Höhe von 600 Millionen Papierpesos einzubringen. Die Höhe der Staatschulden und das Defizit werden nicht genannt, der Erlös der Prämien-Anleihe wird jedoch einmal nennenswerten Nebenfluss nicht lassen. Der vorgeschlagene Zinszug beträgt 5 v. H., die jährliche Tilgung 2 v. H. Die Ankündigung genügte, um den Markt der festen zinslichen Werte zu deprimieren.

Rätsel.

Beschäftkartenträtsel.

Der Familien-Abend

des evng.-luth. Kirchen-Gesang-Vereins „Joh.“
der am Sonntag, den 16. November 1919 von der organisierten Masse
der Stadt und Landkreis hier diesen Sonntag, den 23. No-
vember 1919, im St. Marien-Saal, Sali 16, 6 Uhr, zu finden.
Die reichhaltige Program erhebt: Vortrag, Gedichte, Chor-
gesänge, u. a. auch ein Vortrag von 14 Damen: „Hymnus“.
Mitwirken: ein Männerchor, zwei Streichorchester,
zwei Posaunenchöre. 4212

Der Vorstand.

Der Preis ist zur Weihnachts-
bescherung für alle bestimmt.

Gesang-Verein „Gloria“

Am Sonntag, den 23. November
v. d. S. findet im eigenen Lokal, Kon-
stantin-Straße 5 eine

Tanz-Romplett

Beginn um 3 Uhr nachmittags. 4243

Die Verwaltung.

Gäste sind willkommen!



Lodzer Deutscher Schul-
und Bildungs-Verein.
Sonntag, den 23. November 1919,
um 3 Uhr nachmittags
im Vereinslokal,
Petrilauer Str. Nr. 243,

Kaffee-Kräntchen

mit nachfolgendem Tanz für Mitglieder und ein-
geführte Gäste. 4226

Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonntag, den 23. November v. d. S.
findet im Vereinslokal, Batzina-Straße 52 ein großes

Schweine-Schlachten

mit darauffolgendem Tanz-Kräntchen
Beginn um 4 Uhr nachmittags. Mitglieder und eingeführte
Gäste sind willkommen. 4238

Die Verwaltung.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrilauer Straße 86 (Haus Petersilie)
Plombieren von Zähnen und schmerzloses Zahnen.

4163

Zahnärztliches Kabinett

E. FUCHS,

Nawrot-Straße 4 Nawrot-Straße

Mässige Preise für weniger Bemittelte.

Heilt veraltete Zahn- und Mundkrankheiten
wie auch künstliche Zähne ohne Gaumen.
Vorleistungen von 9 bis 7 Uhr. Empfängt persönlich
nur von 11-1 und von 5-7 Uhr abends. 4148

Anzüge aus dem Auslande

sind eingetroffen:

Herren-Anzüge
aus guten Stoff,
beste Verarbeitung 460.— 550.— 650.—

Damenges-Anzüge
in granat, schwarz und creme.

Schmeichel & Rosner

Lodz, Petrilaue Str. 100. 4225

Günstiger Gelegenheitslauf!

Sichere Erringen!

Die fröhliche Kreisblattdruckrei in Pleschen (Posen),
mit sehr modernen Maschinen und gutem Schrift-
und Messinglinienmaterial, Normalhöhe, polnisch und
deutsch, ist frankheitshalber sofort mit oder ohne Haus-
grundstück und seinem Objekten zu verkaufen. Ver-
mittler erwünscht. 3636

J. Joachim, Pleszew (Poznań).

Achtung! Bad-, Brot-, Koch- und heiz-Ofen

„Eliput“ drät, locht, dägt und
heizt gleichzeitig.
5-7 Pfund Holz für das Kochen eines jeden Mittags
aus 3-4 Gängen für 4-8 Personen.

Im Winter mindestens 80% Holzsparsnis, im Sommer 50%.
Wichtig für jede Haushalt und Firmen, die ihre Räume warm wollen.

„Eliput“ wurde am 24. Oktober 1919 zum Patent angemeldet.
Verkauf: Arnelker & Co., Petrilaue Nr. 91,
Act.-Ges. S. S. Borlowitz Petrilaue, Nr. 45,
S. Boesig, Lodz, Evangelica-Straße 2.

Schuhe

!! Amerikanische !!
beste Qualität sowie Stoffe, Galanterie- und
Cosmetikwaren, empfiehlt das
Kommissions-Handelshaus
90 Petrilaue 90. 4106

Grenster-Glas

ROH- und DRAHT-GLAS
für Dach-Verglasungen usw.
T. HANELT, Baumaterialien und Glas, 4112

Elektrotechnisches Büro und Reparatur-Werkstatt

von
P. Schulc & Comp.,
Lodz, Andrzeja 9.

Annahme sämtlicher elektrotechnischer Arbeiten und Reparaturen
von Dynamomaschinen und Motoren aller Systeme. Elektrische
Sichtanlagen, Regulierung von Voltanlagen und Signallösungen
Anlagen. Prüfungen von Glühlampen-Anlagen. Konzession
durch den Elektrizitätswert. 3905

Für meine Schwester

Ende der 20er, fiktiv und häuslich erzogen, verließ Schneiderin,
die ein eigenes Bräuerei von 12 000 Ml. besitzt. Sie ist eine
braune, rechtsläufige Frau im Alter von nicht über 35.
Sie möchte unter „Durch an Herz“ an die Geschäfts-
stelle der „Lodzer Freien Presse“ eilen.

Färbermeister

für Wolle, Halbwolle, Baumwolle in Stück, Garn und
Fas, Wäsche und Hüte, sucht Beschäftigung. Anschriften
an die Geschäftsleitung dss. Bl. unter „001“. 4209

Großer Eckladen

mit Schaufenster, Nebenzimmer, Bequemlichkeiten, elektrischem Licht,
elektr. Kellern, ist ab 1 Januar 1920 zu vermieten. 4118

Gf. Glowna und Glowna-Str. sie bei Keilich.

Lodzer Versicherungsgesellschaft „PAX“
Petrilaue 159

sucht per sofort zwischen Nawrot und Glowne ein

Geschäftslokal

aus drei Zimmern für die bestehende Generalvertretung.
Für Lodz und den Lodzer Fabrikkreis werden
Agenzen gesucht. Schriftliche Anmeldungen nimmt die
Direktion, Lodz, Petrilaue 159 entgegen. 4174

Kaufe
verschiedene Pelze
und lädt die höchsten Preise
Izaak Grohmann, Sawadza-
Straße 29. 413

Kaufe
sämtl. Pelzwaren
z. d. die höchsten Preise. S.
Grohmann, Petrilaue 24.
Bei Varieté-Annahm.

Kaufe
ähnliche Pelzläden, Dzielna
Str. 10, Front 1. Stad. 4-89

Kaufe
alte Garberaden, Peize, Wäsche,
Teppiche, Möbelmaschinen, Bombard-
gunstigen. Beste die höchsten Preise
Bei. Wulcanista 48. 98

Kaufe
Möbel, Pianinos, Klavi-
schranken, wie auch Sofie, Kar-
toufle, Tafli und verschiedene
Garderoben. Zahlen die höchsten
Preise (Zugest. Kaufpreis) 81-
wadza-Str. 7. Hotel „Passage“ 41-
zimmer Nr. 12. 240

Kaufe
alte Übertragene Garderobe, Pelz-
Möbel, Wäsche und versch. Häus-
ze. Beste die höchsten Preise
Witkiewicz, Ondekofka 19, (Ed.
Dura), Front-Laden. 2-62

Kaufe
neue medizinische Werkstatt
Nawrot, Petrilaue 10. 4171

2 Leh-jungen
für meine medizinische Werkstatt
Nawrot, Petrilaue Straße Nr. 69,
im Hof. 4224

250000 Mark
auf erste Hypothek für ein gut
prosperierendes Geschäft
zu leihen gesucht.
Widerr. im 5. November 1920.
Schicke, Grand-Hotel. 4115

Geschäftsstelle der Deutschen Sejmabgeordneten.

Der Kreis unserer Aufgabe wird immer größer
und der Umsatz unserer Arbeit ist bereits so gewachsen, daß unter
Regional und unser Raum nicht mehr zu ihrer Bewältigung ausreichen.
Entsprechend wachsen auch unsere Ausgaben. — Wir bitten dringend,
uns durch freiwillige Spenden in unserer Arbeit, die dem
Gemeinwohl gilt, zu unterstützen. Gedenkt mit dies im eigenen Interesse.

Spenden nimmt entgegen:

Geschäftsstelle der Deutschen Sejmabgeordneten
Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 17, 2. Stad.

Wichtig für Spinnereien!

Kantaniehosen

Kantaniereimchen

sämtl. Dimensionen von echt belgischem Leder übernehme
ich auf Bestellungen mit schnellster u. pünktlicher Lieferung an

Heinrich Epstein, Lodz,

Passage Schulz 18, Front, 2. Stad, W. 6.

Sprechstunden von 8½-6 Uhr abends. 4173

Es lohnt sich

Stoffe für Herren- u. Damen-Poletots,
für Damen-Kostüme, sowie
Galanteriewaren verschiedener Art
im Kommissionslager

„Rekord“, Petrilaue 148
— zu kaufen. — 5813

Konzession. Installationsbüro
Techn.-Elektrotechn. Werkstätten
H. Berndt & Co.,
Lodz, Jagiowa-Straße 17.

Elektroverkstad zur Reparatur v.
Thyristormaschinen, Elektro-
motoren, wie aller Art elektri-
sche Apparate. Annahme verschiedener Schlosserarbeiten, so-
wie Einrichtung von Transmissionen und Reparaturen
von verschiedenen Maschinen. 5813

H. Berndt & Co.,
Lodz, Jagiowa-Straße 17.
Elektroverkstad zur Reparatur v.
Thyristormaschinen, Elektro-
motoren, wie aller Art elektri-
sche Apparate. Annahme verschiedener Schlosserarbeiten, so-
wie Einrichtung von Transmissionen und Reparaturen
von verschiedenen Maschinen. 5813

Gofort Geld
für Briefmarken (Russisch-Polen,
Den.-Gov. Warschau, Ober Ost
und Poona Polka (Ausdruck).
Düsseldorf, 103, W. 11. 5813

Kaufe
neue Übertragene Garderobe, Pelz-
Möbel, Wäsche und versch. Häus-
ze. Beste die höchsten Preise
Witkiewicz, Ondekofka 19, (Ed.
Dura), Front-Laden. 2-62